



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

282 (22.6.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-166366](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-166366)

Die heutige Abendausgabe umfaßt
10 Seiten.

Rumänien und Rußland.

Der „Wiener Deutschen Korrespondenz“ wird
von diplomatischer Seite geschrieben:

Um den Harenbesuch in Konstantia beginnt sich bereits ein Legendenkranz zu winden. Schon vor der Zusammenkunft war von südlawischer Seite vorbereitet worden, daß Rußland die Unterstüttung Ruminiens in der Dardanellen fröge suche. Nach dem Londoner Vertrage von 1841 durfte in Friedenszeiten kein nicht türkisches Kriegsschiff die Dardanellen passieren, ausgenommen je ein leichtes Kriegsschiff im Dienste der Gesandten der fünf Großmächte in Konstantinopel (Stationschiffe). Im Pariser Frieden von 1856 wurde diese Erlaubnis auf je zwei leichtere Kriegsschiffe der fremden Mächte behufs Aufrechterhaltung der freien Schifffahrt auf der unteren Donau ausgedehnt. Im Londoner Protokoll von 1871 wurde die Schließung der Dardanellen für fremde Kriegsschiffe aufgehoben, im Berliner Vertrage von 1878 jedoch in der Fassung von 1841 wieder eingeführt. — Im Jahre 1881 gestand die Pforte Rußland zu, mit Schiffen der unter Handelsflagge fahrenden nicht armierten sog. russischen Freiwilligenflotte mit Soldaten oder Sträflingen gegen vorherige Anzeige die Dardanellen passieren zu dürfen und 1885 räumte die Pforte England, Rußland, Frankreich, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien die Erlaubnis ein, bei Konstantinopel ein zweites Stationschiff zu halten.

Dies ist der gegenwärtige Rechtszustand. Nun melde ich vor wenigen Tagen das „Russe-Blatt“, daß demnächst zwischen Rußland und Rumänien ein Vertrag über die Dardanellen unterzeichnet werden solle, die die Interessen Rumäniens in dieser Hinsicht denen Rußlands entsprächen. Im Falle einer Schließung der Dardanellen sei es Rumänien leichter als Rußland, einen Druck auf die Türkei zu üben, weil ein Hervortreten Rußlands stets auf den Widerstand des Dreibundes stöße. Während der Anwesenheit Talats Deys in Livadia sei die Dardanellenfrage Gegenstand einer Beratung gewesen, wobei Rußland damals einige Zusagen der Pforte erhielt. Die Verständigung mit Rumänien sei nun eine Bürgschaft

dafür, daß diese Zusagen auch streng eingehalten werden.

Von rumänischer Seite wurde diese Meldung zwar dementiert, allein die „*Köln. Ztg.*“ ließ sich aus Buzarest melden, daß in Konstantinopel zwar keinerlei in feste Form gekleidete Abmachungen getroffen wurden, daß sich aber Rußland verpflichtet habe, den Versuch zu machen, in allen Fällen, in denen es für die Freiheit der Durchfahrt durch die Meerengen für russische Handelsschiffe eintreift, die gleichen Rechte auch für die rumänischen Schiffe zu erwirken. Rußland wünscht sich eben Rumänien zu verpflichten, um sich diesen Staat als freundlich gesinnten Schiedsrichter in Balkanfragen zu erhalten. — Gleichzeitig wurde gemeldet, daß die Militärkonvention zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn bereits gelöst sei oder demnächst gelöst werden würde. — Alle diese Meldungen zusammengenommen rufen die augenblickliche Situation im Osten des Balkans in eine ziemlich scharfe Beleuchtung. Rumänien betrachtet sich heute als die Vermächterin der Balkanhalbinsel und hat deshalb auch den Ehrgeiz, in der Reihe der Großmächte einzutreten und zum sichtbaren Zeichen dessen, auch dieselben Rechte bezüglich des Dardanellenverkehrs zu besitzen, die die Großmächte auf Grund des Berliner Vertrages genießen. Insofern nun Rußland ebenfalls eine Abänderung der Bestimmungen des Berliner Vertrages über die Dardanellen wünscht, laufen die russischen und die rumänischen Interessen in dieser Beziehung parallel und Rußland scheint sich verpflichtet zu haben, die rumänischen Ambitionen zu fördern, und zwar hauptsächlich im eigenen Interesse, weil es, wie das „*Russkoje Slovo*“ etwas unvorsichtig verrät, hofft, daß unter dem Vorwande einer Abänderung des Dardanellenvertrages leichter durchzugehen sei.

Eine breite, allerdings negative Interessengemeinschaft zwischen Rußland und Rumänien besteht hinsichtlich Bulgariens. Das natürliche Anrecht auf den Beizh Konstantinopels besitzt zweifellos Bulgarien, allein Rumänien widerstrebt einer solchen Entwidlung, da es dadurch seine Vormachtstellung auf der Balkanhalbinsel einbüßen würde. Rußland aber ist ebenso der Widersacher Bulgariens, da man in Petersburg selbst die Hand auf Konstantinopel legen will. Das inzwischen Griechenland den Konflikt mit der Pforte zuspitzt.

um noch, während Bulgarien noch geistreich ist, in den Besitz Konstantinopels zu gelangen, sei hierbei bemerkt. — Würde man in Bulgarien heute etwas weiter bliden, dann müßte man bei der Unhaltbarkeit des türkischen Besitzes in Europa sich mit Bulgarien und Griechenland längst in dem Sinne verständigt haben, daß Bulgarien durch den Rest des europäischen Gebietes der Türkei entschädigt, Konstantinopel aber zu einem Atondamentum Rumäniens, Bulgariens und Griechenlands unter Völkerschaft der Großmächte würde, so daß nur die Kriegsschiffe dieser drei Weststaaten des Balkans freie Dardanellenburdfahrt hätten. — Das ist der einzige Weg, die Entwicklung des Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel in ruhige Bahnen zu leiten, denn wenn eine solche Verständigung nicht gelingt, wird Rußland seinen Plan, sich, während Rumäniens, Bulgarien und Griechenland um Konstantinopel streiten, selbst in den Besitz des goldenen Hornes zu setzen, niemals aufgeben.

Indessen ist es undenkbar, daß Rumänien sich zu einer risikoreichen Unterstützung dieser russischen Balkanpolitik entschließen könnte. Die Rechte, die es sich jetzt mit Hilfe Russlands hinsichtlich der Dardanellenschiffahrt zu erwerben sucht, wären ja in dem Augenblick keinen Wiffertling wert, wo Rußland in den Besitz Konstantinopels käme, weil es dann den Balkan beherrschen und Rumänien lediglich nur mehr eine Dependence des Sarenreiches sein würde. König Karol ist zu klug, um das alles nicht zu sehen und deshalb ist vielleicht die Annahme gestattet, daß Rußland und Rumänien gegenwärtig eine Partie spielen, in der jeder der beiden Partner den andern zum „schwarzen Peter“ zu machen sucht.

der neue Landesausschuß konstituiert ist. — Dem können weder die Deutschen zustimmen, da von ihnen dann einfach die bedingungslose Unterwerfung gefordert wird, noch die Regierung, da die Erfüllung der geachteten tschechischen Forderung die völlige Umkehr in der böhmischen Politik der Regierung bedeuten würde.

Die Prager Verhandlungen werden also keine Einigung ergeben. Es wird infolge dessen kaum möglich sein den Reichsrath noch im Laufe des Sommers zu einer, wenn auch nur kurzen Tagung einzuberufen, desgleichen würden dadurch aber auch die Aussichten für die Herbsttagung des Reichsrathes sich sehr trübe gestalten. Wenn mit Rücksicht darauf in einigen Blättern angedeutet wird, daß die Regierung sich sofort nach der Kundmachung des Budgets auf Grund des § 14 mit Vorbereitungen für die Abwärtung eines finanziellen Ausgleichs beschäftigen würden, so entspricht das nicht den Thatsachen. Jegendwelche Dispositionen sind in dieser Richtung noch nicht getroffen worden. Solche Vorbereitungen könnten naturgemäß nur auf Grund einer kaiserlichen Ermächtigung vorgenommen werden, bisher hat aber der Ministerpräsident dem Kaiser keine dahingehende Unterbreitung gemacht. Es ist möglich, daß Graf Stieglitz nach dem Scheitern der Prager Verhandlungen darüber Verträge erstatten wird, es gilt aber in unrichtigeren Kreisen als unwahrscheinlich, daß der Ministerpräsident bei diesem Anlasse Anträge in der bezeichneten Richtung stellen werde.

Deutsches Reich.

— Turnen und Jugendspiele in den Fortbildungsschulen. In einem Erlaß des Handelsministers wird darauf hingewiesen, daß Turn- und Jugendspiele bisher nur an verhältnißmäßig wenigen Fortbildungsschulen veranstaltet werden. Gerade aber die Fortbildungsschulen, denen die gewerblich tätige Jugend in dem für die geistige und die leibliche Entwicklung so wichtigen Lebensalter zwischen 14 und 18 Jahren angehört, dürfen die reichen Hilfsmittel, die eine planmäßige Pflege der Leibesübungen für die körperliche Erleichterung und die sittliche Erziehung des heranwachsenden Geschlechtes bietet, nicht ungenutzt lassen. Es wird daher noch entschiedener als bisher das Interesse der Schulverwaltungen für diesen wichtigen Zweig der Volkserziehung wahrrufen sein. Da erfahrungsmäßig die Veranstaltung von Turn- und Jugendspielen an den Fortbildungsschulen nur auf der Grundlage der Freiwilligkeit seinen rechten Erfolg hat, so muß der Pflichtunterricht

Kunst und Wissenschaft.

Weimarer Impressionen.

Ger mann Balder.

Das herrliche Dresden mit seinen Kunstschätzen, seinem wunderbaren Reiz der Lage, seinen vorbildlichen Hofbesten, seinen Parks und Gärten und dem reichbegabten Leben innerhalb seiner Mauern macht auf denjenigen, der zum erstenmale so viel selbstverständlicher Schönheits gegenübersteht, einen herausfordernden Eindruck. Die Großstadt selbst, die neuerdings durch das in ungeheurer Dimensionen gehaltene Völkerschiffchenmal und augenblicklich durch die „Burg“, die eine unübersehbare Kette des internationalen Buchgewerbes und der Graphik darstellt, hat der Schwesterstadt Dresden gegenüber ein Mißverhältnis aufzuweisen, sie präsentiert sich nüchtern, geschäftsmäßiger. Sie hat das Air eines Handels- und Industriezentrums und daher wenig wirklich Bezauberndes.

Hilft den, der sich wie ich, auf Reisen begab um neuerdings Welt und Menschen kennen zu lernen, der Weg von diesen beiden Zentren der Völkerei unmittelbar in das vornehmste Weltmar mit seiner klassischen Vergangenheit und seiner vornehm-duldischen Gegenwart, kommt ihm so recht zu Bewußtsein, wie herrlich in einem relativ kleinen Gemeinwesen, das ihm überdies Vergangenes den Stempel reinerer Tage für immerdar verliehen, die Fälle unvergänglicher Eindrücke in die Seele zieht. Bismarck ist schon durch den Reis der Tage — ringsum eingebettet in herrlichen, rauschenden Wald und durchströmt

von der freundlich ihre Bahn ziehenden Flut, —
ein kleines Paradies.

Das Ueberflommene an Gebäuden und Parks, prächtvoll erhalten und gepflegt, zeigt in Still und Anlage guten Geschmack und atmet behaglichen Frieden. Was die neue und neueste Zeit für die herrliche Musenstadt getan, erfreut und beglückt ebenfalls. Wohlgefällig ruht das Auge auf modernen, großartig gestalteten Wohn- und Geschäftshäusern und das neue Weimarer Hoftheater, an geweihter Stätte an Stelle des alten, das eine Feuersbrunst vernichtete, zeigt unaufdringliche, klassisch-eble Formen. Auf sanfter Höhe hat man das Goethe-Schiller-Museum errichtet: einen stattlichen Bau, der die Schätze, die das Droschken-Diätar-paar an geistigen Gütern der Welt hinterließ, in der würdevollen Weise auslegt und bewahrt. Das weimarische Schloss schloß mit seinem trugia-schweren alten Thurm, überricht den wunderbaren Schloßpark, dessen Wallfahrtsstätte, das Gartenhaus der Dymhiers von Weimar ist. Die Gölte Karl August, der in dem fromm-herzigen Batrisierhofen den Freund und Berater gefunden, den allumfassenden Uebermessen erkannte hatte, schenkte dem Herrn Geheimrat das hübsche Gartenhaus und den in jedem neuen Geng in wunderbarer Grölze erhaltenden, von majestätischen Bäumen bestandenen Garten. Ein seltsames Gefühl von Bewunderung und eine stierliche Stimmung ergreift den Besucher, wenn ihm das Museum, heute erst so unscheinbare Lusthaus aufzuwachen wird, in dem Goethe, der der Welt in unschätzbare Reichtümer geschenkt, so viele Tage seines langen Lebens in einem stillen ausgebracht, das nach unseren landläufigen Begriffen jeder Behaglichkeit, jedes Luxus entbehrt. Wenige kleine

enqe, dästere Gefasse, heute allerdings durch kleine weiße Fenstervorhänge, in welche Charlotte von Stein, die Bergens- und Seelenfreundin ihr ganzes Häußchen für den Geistesheros hineingefügt zu haben scheint, felsam geschmückt, bildeten den Sommerhitz des Dichterfürsten's Schlichtes Hausgerät, Glasabgüsse antiker Statuen — in deren Besitz sich Goethe nie penem- zum konnte —, einige wertvolle auf Reisen gesammelte Plakaten sind der ganze Schmuck der uns armelig dünkenden Zimmerchen, der ersten Etage, zu denen eine allerdings auch noch für heutige Begriffe bequeme Treppe hinaufführt. Aber Webe, und der heilige Zauber einer echten Dichterliebe liegen über dem stark gealterten Häußchen, in dem der Geistesriesen neue Lust zum Schaffen fand und in heterer Prose mit der ihm geliebtesten Charlotte Stunden und Tage eines stillen Glückes genosz, In des Rauschen der Wipfel mischt sich das leise Plätschern der sankten Wellen der nahen Elm, trenn man furend und sinnend die wohlgepflegten Bege des Gartens dahinschreitet, und ein rasches Träumen lenkt unwillkürlich die Gedanken zurück in Weimars große, klassische Vergangenheit. Ist man bei diesen ersten Schritten auf den Spuren Goethes, dem allumfassenden Wesen des gewaltigen Menschen schon um ein kleines nähergerückt, spricht das Goethe-Nationalmuseum, in seiner nunmehr selten überdächlichen Art und Weise eine so überaus berechte Erwage, daß man noch stundenlangen, anhöchste interessierten Schauen, und in-sich-verarbeiten, des Geistes des einstigen Vefßers aller dieser geistigen und materiellen Güter einen frischen und belebenden Nusch verfährt. In den sogenannten Repräsentationsräumen, einer statt-

lichen Bluth von nach der StraÙe gehen, den freundlichen Zimmern und kleinen Sälen thront der Weltmann, der vornehme Herr in seinen Kiemern und Würden, eindringlich und überzeugend zu uns. Unzählige Bilder — Stiche und Selbstporträts, — Wälden in Stein und echtem Material, zeigen den Dichtersfürsten in allen Phasen seines so unendlich vielgestaltigen Daseins. Sie alle, sie alle Region, weilen unwiderstehlich die klassisch-schönen, edlen Gesichtszüge eines in jeder Hinsicht überragenden Erdensohns auf. Vor allem strahlt, namentlich aus den Bildern und Bildwerken, die uns Goethe in den letzten Lebensjahren vor die Seele führen, das Augenpaar in seinem jugendlichem Glanze und seinem heiligen Feuer eine Kraft und ein Geistes, daß wir in heiligen Reue versinken vor dem blitesschleudern den Zeus zu stehen glauben. Alles hier deutet auf vornehmen Geschmack und eine aristokratische Lebensführung hin. Möbel und Wandbildern, die Zeichnungen von Dürer und Dand nach Goethes Grundrissen der Farbenlehre durchweg in Rot, Gelb, Blau und Grün gehalten, ergehen eine edle Harmonie und zeigen uns den Herrn des Hauses, der sich sein Leben und sein Heim, als ein auch in dieser Hinsicht Auserwählter, zu schmücken verstand. Und in diesem und dabei doch so begreiflichen Kontrast, die kleine, enge überbedeckte Welt der dürftigen Kammer, in der Johann Wolfgang seine primitive Lagerstätte aufgeschlagen hatte, und nach einem glücklichen, langen Leben seine große Seele ausdauerte.

Nahrung, innige Nahrung und allgewaltige Bewunderung ergreift die klagenden Menschenkinder, angesichts solch stiller Stätte, die der Meister nur bewilligen so geliebt haben mag.

wie Frau Ludwig, nebst Gefolge der Nachmittags-Vernehmung des Kriminal-Richters Herrn Oskar Schmidt in Darmstadt beigegeben. Die hohen Herrschaften blieben bis zum Schluss der Verhandlung und sprachen dem Direktor Schmidt ihre aufrichtige Anerkennung über das Gelingen aus. In der Abendvorstellung gleichen Tages erschienen alsdann Prinzessin von Preußen und Schaumburg-Ölpe nebst großem Gefolge. Auch diese hohen Herrschaften blieben bis Schluss der Verhandlung und spendeten bei jeder Kammer reichen Beifall.

Gerichtszeitung.

ah. Berlin, 20. Juni. Das Oberkriegsgericht hat heute in dem Prozess gegen die wegen Verletzung angeklagten Kienbach-Gendarmen als Beratungsinstanz das Urteil des Kriegsgerichts auf und sprach sämtliche Angeklagten frei. Das Kriegsgericht hatte auf längere Freiheitsstrafen erkannt und in der jetzigen Beratungsverhandlung hatte der Vertreter der Anklage gegen Hahnberg eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren, gegen Suchland eine solche von einem Jahr und gegen Erleben Freiheitsstrafe beantragt. Das Gericht erachtete den Beweis der Verletzung als nicht erbracht.

Der sozialdemokratische Parteitag in Freiburg.

über dessen Verlauf wir im Mittagsblatt berichteten, hat wenig neues gebracht. Das gegen die Landtagsfraktion und gegen den Großblock, gegen das Verhalten der Reichstagsfraktion beim Kaiserhof und gegen manches andere sich in der Partei Widerstände geltend machten, wußte man schon längere Zeit. Das diese Kritik auf dem Parteitage nicht schweigen würde, war zu erwarten, zumal genügend bekannt ist, daß auch manche persönlichen Gegensätze mitsprechen.

Der Geschäftsbereich stellt eine Mitgliederzunahme von 4000, dagegen einen Stimmenverlust bei den Wahlen von 11 000 fest. Die Zunahme an Mitgliedern entspricht sich übrigens hauptsächlich auf den Mannheimer Reichstagswahlkreis. Hier gelang es, in einer fast beispiellosen Agitation (über 500 Versammlungen in einem Jahr!) 2500 neue Mitglieder zu werben. Aber auch dieser Erfolg wäre ohne die „rote Woche“ nicht einmal eingetreten. In den übrigen Teilen des Landes geht es langsamer vorwärts. Biele hielten man auf dem Parteitag die Frage über Interesselösung, über die Vereinigung der Sportvereine, immer wieder führte die Mahnung zu stärkerer Agitation und Organisation. Die Vereinigung soll auch die Ausübung der Bezirkssekretariate dienen, da es sich gezeigt hat, daß ein einzelner Parteisekretär nicht gut mehrere Wahlkreise bearbeiten kann. Dafür sollen mit Wahlkreissekretariate für den 9. und 12. Kreis (Pforzheim und Heidelberg) errichtet werden. In seinem Referat hob Abg. Gröb hervor, daß die Protestversammlungen in der Gubern-Affäre nicht besonders gut besucht waren. (Jedenfalls ein Zeichen dafür, daß auch die Masse der Arbeiterchaft in solchen Fragen auf der Seite des Heres und nicht auf jener der Franzosen steht.)

In der Debatte über den Großblock hörte man so ziemlich dieselben Redner in den alten Tönen sprechen. Kasse, Dietrich und Höhn-Karlauhe messen ihm die Schuld an dem Wahlausgang bei. Die Fraktion habe sich zu sehr „parlamentarisch betätigt“ — zu deutsch also: zu viel praktische Arbeit geleistet, dagegen zu wenig zum „Endziel“ und dergleichen geredet. Von den Mannheimern sind es Schwanninger und Lehmann, die ebenfalls in diese Kerbe hauen, aber auch Herr Pfeiffer ist vom Paulus zum Schluss gekommen. Kasse und andere widersprechen lebhaft: „Der Großblock ist nicht schuld an der Niederlage, die Organisation der Bürgerlichen sowie die jetzige innere Kluft.“

Die Referate Dr. Franks (über den Landtag) und Kasse (über den Landtag) brachten einige bemerkenswerte Momente. Franks behauptet die mythische Demonstration des Eigenlebens beim Kaiserhof. Er selber habe

zu den 47 gehört, die in der Fraktionslösung dargelegt gestimmt haben. Damit habe man den Lieber und Erberger nur Wasser auf die Mühlen der Sammlungsopposition geliefert. — Die Aussprache drehte sich lediglich um diesen Punkt, jedoch Franks bedauernd ausrief: „Es ist zu bedauern, daß der Parteitag für die wichtigen Arbeiter- und sozialen Fragen kein Interesse zu haben scheint, und wir über Etikettenfragen uns unterhalten.“ — Wir müssen gestehen, daß die ganze Kaiserhof-Angelegenheit für uns anfängt, belustigend zu werden. Die „Demonstration mit dem Sitzfleisch“ war ungezogen, dabei aber doch lächerlich, genau so heldenhaft, wie nachher die Ausregung der reaktionären Presse. Die tiefsten Debatten auf den Parteitagungen machen jetzt das Maß der Lächerlichkeit voll. Uns kann es nur recht sein, wenn die Sozialdemokratie sich hin und wieder in ihrer ganzen Glorie zeigt. — Angenommen wurde ein Antrag, der zum Ausdruck bringt, daß für die 110 kein Anlaß vorlag, von ihrer alten Praxis abzuweichen. — Als ob das Verlassen des Reichstagsaales eine besondere Leistung gewesen wäre!

Kasse griff die Regierung scharf an, wendete sich aber ebenso scharf gegen die Nationalliberalen — offenbar sehr zur Freude derjenigen Delegierten, die noch nie rechte Freunde des Großblocks gewesen sind. Der Zentrumsabg. Bödel habe die Nationalliberalen für bündnisfähig in Kulturfragen erklärt. Dazu sagt Kasse:

„Nebmann unterließ es, in seiner Rede, sich zu der Erklärung des Zentrums zu äußern, da betonte ich nun in meiner Rede, und dies wirkte wie eine Bombe, daß der Großblock für uns erledigt ist, wenn die Nationalliberalen in dem Punkte versagen, der den Grund zum Großblock bildete. Dies ist doch selbstverständlich, denn wir wollen doch schließlich keine Zentrumsopposition mit Hilfe der Nationalliberalen. Damit ist jedoch eine Kündigung des Großblocks nicht ausgesprochen. (Zusammenruf.) Seien Sie ruhig, ich befriedige Sie heute alle. (Heiterkeit.) Man muß die Frage im Rahmen der Verhältnisse betrachten. Was ist mit meiner Erklärung gesagt? Es ist mit meiner Erklärung eine Situation geschaffen worden, daß wir nunmehr frei sind von allen Rücksichten nach irgend einer Seite. Wir werden jetzt rücksichtslos nach allen Seiten losgehen, wir sind frei von jeder Hemmung, was heute schon gesagt werden kann. Beim nächsten Wahlkampf, ich betone das, werden wir daher ohne Rücksicht gegen alle anderen Parteien losgehen.“

Dann aber fügt Herr Kasse vorsichtig hinzu: „Was bei den Stichwahlen geschieht, darüber brauchen wir uns heute noch nicht den Kopf zu zerbrechen.“ Das meinen wir auch. Reichtes wird so heiß gegessen, als es gekocht ist. Herr Kasse und seine Partei hat die Stellung der Nationalliberalen zu den frischen und schulpolitischen Fragen schon vor Abschluß des Großblocks ganz genau gekannt. Wann er sich jetzt so hinstellt, als seien die Nationalliberalen nicht mehr diejenigen von 1909, ist schlechthin unerfindlich. Wegen der Rede des Herrn Bödel? Darüber fragte der Abg. Lehmann in der großen Mannheimer Versammlung etwas ironisch: „Nun muß man sich auch die Personen ansehen, die etwas dementliches sagen. Bisher war aber der Abg. Bödel nicht derjenige, der die großen Staatsangelegenheiten seiner Partei besorgte.“ Herr Kasse dürfte im übrigen selbst schon empfunden haben, daß mit der Schuldebatte im Landtag so eine Art „neuer Kulturkampf“ nicht anzufangen ist. Die Sozialdemokratie hat die Agitation mit diesem Mittel bald eingestellt; die ziemlich schwach besuchten Versammlungen ließen deutlich erkennen, daß die Stimmung im Lande eine andere ist, als alle Theoretiker glauben.

Besonders klar wählten sich die „Genossen“ aus Lörrach. Die hellsten einen Antrag gegen jeden Großblock in der Hauptwahl. Für die Stichwahl fügten sie hinzu: „Ein künftige etwa notwendig werdender Großblock soll nur dann abgeschlossen werden, wenn der Sozialdemokratie

seitens der Nationalliberalen Garantien zur Wahrung der Geistes- und Gewissensfreiheit gegeben werden.“

Es läßt darauf an, was im einzelnen Falle unter „Geistes- und Gewissensfreiheit“ zu verstehen ist. Abgegeben davon: glauben die Herren aus Lörrach, die Nationalliberalen ließen sich durch ein Wahlbündnis parlamentarische Direktiven steuern? Wie wäre es, wenn die Liberalen einen Großblock mit den Sozialdemokraten nur dann abschließen wollten, wenn diese sich verpflichten würden, für das Staatsbudget zu stimmen? Der Antrag Lörrach wurde nicht angenommen, sondern dem Landesvorstand „als Material“ überwiesen. In dessen Altem wird er wohl ein stilles Grab finden: „Man soll sich jetzt noch nicht für die Zukunft binden“, sagte Abg. Gröb.

Und wir fügen hinzu, was schon wiederholt gesagt wurde: Gewiß hat das liberale Bürgertum ein großes Interesse an der Fernhaltung einer reaktionären Mehrheit — dieses Interesse ist aber um keinen Deut größer als das der sozialdemokratischen Arbeiterschaft! — Auch wir werden für die kommenden Kämpfe gerüstet sein. Das wollen wir aus dem Freiburger Parteitage der Sozialdemokratie lernen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Eine Stiftung in Würzburg.

* Würzburg, 22. Juni. Anlässlich seines 70. Geburtstages hat Excellenz Dr. A. Würzburg eine hochherzige Stiftung ins Leben gerufen. Es wurde den Arbeitern des Laues bekannt gegeben, daß Excellenz die Summe von 100 000 Mark zur Verfügung gestellt habe, deren Zinsen alljährlich den Arbeitern zukommen sollen.

Der Kaiser im Hagenbeckschen Tierpark.

* Hamburg, 22. Juni. Der Kaiser mit Gefolge hat sich gegen 10 Uhr nach Stellingen begeben, um den Hagenbeckschen Tierpark zu besuchen. Um 12 Uhr 15 frühfuhr der Kaiser bei Generaldirektor Ballin.

w. Hamburg, 22. Juni. Kurz vor 10 Uhr traf der Kaiser mit Gefolge im Aut. nobil bei Hagenbecks Tierpark in Stellingen ein, wo er von Heinrich und Lorenz Hagenbeck empfangen wurde. Sofort trat der Kaiser unter Führung der beiden einen Rundgang durch den Tierpark an. Besondere Aufmerksamkeit zeigte der Kaiser für das Freilicht-Theater, wo er sich Aufnahmen, die anlässlich der Hagenbeckschen Uroloberpedition aufgenommen worden waren, vorführen und dabei et. lebend berichten ließ. Fast zwei Stunden weilt der Kaiser im Park. Er fuhr sodann, nachdem er sich in das Goldene Buch eingetragen hatte nach Völkstedt, wo er der Witwe des Bürgermeisters Dr. Dürsch einen halbstündigen Besuch abstattete. Gegen 12½ Uhr nahm der Kaiser beim Generaldirektor Ballin der Hamburg-Amerika-Linie das Frühstück ein, an dem noch die Mitglieder des Aufsichtsrates der Hamburg-Amerika-Linie und andere Herren teilnahmen.

Automobilunfall.

* Frankfurt a. M., 22. Juni. (Priv.-Tel.) Ein von Groß-Gerau kommendes Automobil des Automobilfabrikanten Billard von Groß-Gerau, das mit vier Personen besetzt war, rammte heute mittag halb 2 Uhr an der Gabelung gegen eine Telegraphenstange, kam ins Schleudern und überschlug sich. Sämtliche Insassen wurden herabgeschleudert und blieben erheblich verletzt liegen. Sie wurden in das städtische Krankenhaus verbracht.

Französische Kämpfe in Marokko.

* Paris, 22. Juni. Wie aus Udschda gemeldet wird, fanden die neuerlichen Kämpfe, in welchen die Truppen der Generale Gouraud u. Baumgarten 5 Tote, darunter einen Hauptmann, und 22 Verwundete verloren, abermals auf dem in das Innere führenden Tachar-Bah statt. Die Franzosen wurden auch diesmal von Rialanten angegriffen. Die erst nach mehrstündigen Kämpfen zurückgeschlagen werden konnten. Die Marokkaner erlitten sehr beträchtliche Verluste.

Sam angeblicher Attentat auf den Zaren.

* Petersburg, 22. Juni. Von dem Eisenbahnunfall bei Tschudnowo teilt die Eisenbahnverwaltung gegenüber den Zeitungsmeldungen mit, daß der entgleitene Postzug nicht in derselben Richtung wie die Hofzüge, sondern entgegengesetzt fuhr, denn die kaiserlichen Hüge kamen aus Odesa auf dem rechten Gleise des zweigleisigen Abschnittes. Der Postzug dagegen fuhr dort auf dem linken Gleise. Das Unglück ereignete sich auch nicht bei der Durchfahrt der Hofzüge durch den Bahnhof Tschudnowo, sondern acht Stunden später. Der letzte Postzug ging von Tschudnowo am 17. Juni 5 Uhr 17 früh ab, das Unglück geschah aber um 1 Uhr nachmittags. Unter diesen Umständen liegt kein Grund vor, das Unglück einem böswilligen Anschlag zuzuschreiben, da die Bahnschritte vor der Ankunft und nach dem Abgang der Hofzüge genau beaufsichtigt worden sind. Anzunehmen ist, daß die Entgleisung durch die Schabhaftigkeit der Lokomotive herbeigeführt wurde. Die administrative und gerichtliche Untersuchung wird öffentlich bekannt gegeben.

* Berlin, 22. Juni. (Von uns. Berl. Bur.) In seiner Wohnung Nachstraße 6 wurde heute morgen der Schriftsteller Dr. Ludwig Krähel tot aufgefunden. Der Gasthof im Schlafsaal war geöffnet. Das ausströmende Gas hatte den Tod verursacht. Es ist noch nicht festgestellt, ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt. Dr. Krähel war Redakteur der Jahresberichte für

Literaturgeschichte und der Zeitschrift „Die Grenzboten“.

Die albanische Krise.

* Paris, 22. Juni. Nach dem Junkspruch des Matin aus Durazzo habe der Kaiser den Aufständischen den Waffenstillstand bewilligt, ohne die holländische Mission zu fragen. Die holländischen Offiziere hätten infolgedessen ihn Absenkung verlangt.

* Salona, 22. Juni. (Agencia Stefani) Gestern wurde bei dem Dorfe Carbonara und in der Umgebung von Südrina bis zur Abenddämmerung gekämpft. Es wird geglaubt, daß der Kampf heute wieder beginnt. Elbasan ist von den Aufständischen eingeschlossen. Die Replen, nahe der griechischen Grenze haben Epiroten und Albanesen Gewehrstände gewechselt.

Der türkisch-griechische Konflikt.

* Konstantinopel, 22. Juni. Der Kriegsminister ist in Begleitung einiger Sektionschefs zur militärischen Inspektion der Bilajets nach Brussa abgereist. — Die griechischen Schiffe, die wegen der Befürchtung von Komplikationen ihre Fahrten eingestellt hatten, haben die Durchfahrt des Bosporus von um zum Schwarzen Meer, sowie die Annahme von Frachten von den Häfen des Schwarzen Meeres wieder aufgenommen.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

* El Paso, 22. Juni. Garanza übermittelte den Vermittlern auf die ihm überlassene Note eine Antwort, in welcher er wiederholt, daß er bereit sei, an der Vermittleraktion teilzunehmen, daß es ihm aber unmöglich sei, über einen Waffenstillstand, die Landfrage und über die Wahl eines provisorischen Präsidenten zu verhandeln.

* Mainz, 22. Juni. (Priv.-Tel.) Auch in der letzten Nacht ist auf der Strecke Borms-Alz-Wingen infolge der ständigen Regengüsse der Damm ins Rutschen gekommen, jedoch heute vormittag die Bäche mit erheblicher Verspätung eintreffen.

* Mainz, 22. Juni. (Priv.-Tel.) In Winkelfeld wurde ein Deserteur der 2. Kompanie des Kassauischen Infanterie-Regiments Nr. 81 Mainz verhaftet, als er in Zivilkleidern bettelte. Der Mann hatte sich am 18. Juni von seinem Truppenteil entfernt und sich durch einen Einbruch in eine Bauhütte bei Gonsenheim Zivilkleidung verschafft. Es handelt sich um den Musketier Grumenthal aus Duisburg.

* Straßburg, 22. Juni. Gestern hatten sich etwa 25 Zeiger der namhaften Zeitungen Elsch-Lothringens versammelt und gründeten einen Kreisverein der Zeitungsverleger Elsch-Lothringens, der dem Verein deutscher Zeitungsverleger angeschlossen werden wird.

* Berlin, 22. Juni. (Von uns. Berl. Bur.) In Rort bei Klein Harb, wie aus Petersburg gemeldet wird, im Alter von 124 Jahren Paul Paszlewski, die ehemalige Ordona des polnischen Seerührers Jozef Boniatowski.

* Paris, 22. Juni. Der Marineminister Gaudier hat beschlossen, ein Geschwader von Wasserflugzeugen zu errichten, welches gleich den Torpedobooten und den Unterseebooten in integrierender Bestandteil der Kriegsmarine bilden sollen.

* Lyon, 22. Juni. Die deutsche Abteilung der Ehrener Ausstellung wurde gestern durch das Präsidium des Komitees deutscher Aussteller, Geh. Rat Lucas-Berlin, Geh. Rat Prof. H. Berlin und Oberbaudirektor von Kramer-Rürnberg mit einem Banquet eröffnet, an welchem ungefähr 120 Vertreter der deutschen Wissenschaft und Industrie und Vertreter der französischen Behörden teilnahmen. Anwesend waren u. a. der Militärkommandeur, der Präfect von Lyon, mehrere französische Generale, ein Vertreter des französischen Handelsministeriums, der deutsche Konsul Böhmengrad, die übrigen Konsuln Lyons und zahlreiche Vertreter der deutschen und französischen Presse. Anwesend blieben Geheimrat Rat Lucas, der Bürgermeister von Lyon Perrier und der Generalkonsul der Ausstellung, Professor Courmont. Im Namen der beteiligten Städte Deutschlands sprach Stadtrat Kopp von Dresden. Nach der offiziellen Eröffnungsrede durch den Geh. Rat Lucas erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung.

Von Tag zu Tag.

— Bootunglück in St. Goarshausen. w. St. Goarshausen, 22. Juni. Das den Verkehr zwischen St. Goarshausen und der Lorelei verbindende Motorboot wurde gestern nachmittag in dem Augenblick, als es an dem Landungsplatz St. Goarshausen anlegen wollte, von einem Berg kommenden Schraubenpropeller überrollt und umgeworfen. Von den sechs Insassen des Bootes wurden der Bootsführer, ein des äußeren Sessels und dem Kriegsmilitär Sa. Aussen, ca. 38 Jahre alt, in den Fluten des Rheins verschwand. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

— Verkehrsunfall in Paris. Paris, 22. Juni. Auf dem Boulevard St. Germain mußte der Führer eines Omnibusses, um einer Autodroste auszuweichen, seinen Wagen mit aller Gewalt zur Seite reißen. Der Omnibus fuhr auf den Bürgersteig in die Passanten. 12 Personen wurden verletzt, darunter 6 schwer. Die Insassen des Omnibusses kamen mit dem Schrecken davon.

— Vom Blig getödt. Orleans, 22. Juni. Im Keller eines Hauses von Corvolet schlug der Blitz in ein Zell, in das sich etwa 30 Arbeiter befanden. Das Zeltliche erlitten Brandwunden. Zwei wurden schwer verletzt.

wichtigste Ergebnis der Kollisionsuntersuchung ist der Nachweis mehrerer Baupfeiler sowie einer aussergewöhnlichen Beschädigung. Ein größerer Mauerfundament (Wandmauer und 194 Stützmauern) zeigt, daß das Kollisionsereignis bei dem von Tautas erwähnten Wandsturz stattfand im Winter 90/91 in Plamanten aufgegangen ist. Die Grabung ergab hier zahlreiche Tongeschichte, darunter seine stützende Stützmauern, Brücken, Mauerwerk usw. Nach zeigte sich, daß der Baugruben bereits in die nächste Reihe des auf der Westseite des Kollisions liegenden Grabenfeldes vorgerückt war. Infolgedessen mußten die Grabungen im Kollisionsfeld abgebrochen und die Untersuchung des Grabenfeldes in Angriff genommen werden. Dort wurden ungefähr 60 Graber ausgegraben. Während nun die Grabung im Kollisionsfeld und der Grabenfeldung mit dem Jahre 74 abschließen werden die Graber bis in den Anfang des vierten Jahrhunderts n. Chr. zurück zu den römischen Grabern land- und auch einige prähistorische Graber, so ein Brandgrab der jüngeren Steinzeit vom Grabenfelder Graben, das eine nützliche Brandgrab Südwestlands. Zweite Graben der Grabenfeldung, ein Brandgrab, der Grabenfeldung. Unter römischen Grabern ist das Grabenfeldung von mehreren Steingrabern aus dem ersten Jahrhundert n. Chr., also einer Zeit in der noch allgemein die Erde der Verstorbenen bedeckt war. Nebenbei anstehend. Vielleicht handelt es sich um die Reichen von im Kampf Gefallenen, für deren Beerdigung man keine Zeit gefunden hat. Weitens die überwiegende Mehrheit sind Brandgräber. An Graben ergab das Grabfeld eine große Menge von Urnen, Krügen und sonstigen Gegenständen. Deutscher Konistenbund.

Der Deutsche Konistenbund hat aus seinem „Deutsches für Konisten“ der Uni-

versität Jena für das zur Bibliothek der Universität gehörige Bibliothek den Betrag von 30 000 Mark als Spende überwiesen. Theologischer Ehren doktor.

Von der Theologischen Fakultät zu Heidelberg wurde Prof. Dr. phil. Georg Gröb zum Ehren doktor der Theologischen Fakultät ernannt. Professor Gröb, der bekanntlich den Ruf als Ordinarius für Kirchengeschichte und neues Testament an der Universität Münster angenommen.

Professor Klunzinger †. Der Professor der Anthropologie und Zoologie an der Technischen Hochschule zu Stuttgart, Klunzinger, Ehrenmitglied zahlreicher naturwissenschaftlicher Gesellschaften, ist im Alter von 79 Jahren gestern bei einer Festlichkeit an einem Schlaganfall gestorben.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theatertrotz.

Am Dienstag, den 23. findet eine Wiederholung von Gerolds „Jampy“ statt.

In der Aufführung von „Werkings“ „Werkings“ sind in den Hauptrollen beschäftigt die Damen Gertrud Runge, Vetur Koller und die Herren Karl Mang, Karl Fischer, Max Fein, Hugo Boissin, Alfred Sandberg und Walter Braun. Die musikalische Leitung hat Fritz Zweig, die szenische Eugen Gebraich.

Handels- und Industrie-Zeitung

Vom englischen Kohlen- und Frachtenmarkt.

(Wochenbericht.)

Das Geschäft in der englischen Kohlenindustrie ist während der vergangenen Woche bescheiden gewesen, die Nachfrage aus dem Inlande war recht gering, hinzu kam noch der drohende Streik der Schiffsmaschinen. Besonders an der Nordküste hat sich die Ungewissheit recht fühlbar gemacht, und die eventuelle Verzögerung von Kohlendampfern hat bewirkt, daß Verkäufer und Käufer sehr zurückhalten. Im Durham-Markt ist die Lage sehr unbeständig, und eine gewisse Schwäche macht sich bemerkbar. Es ist augenblicklich schwer zu sagen, ob ein allgemeiner Streik vorherrschen wird, doch ist man allgemein der Ansicht, daß es zu einem erneuten Ausstand nicht kommen wird. Beste Oaskohlen sind leichter zu 13 sh bis 13 sh 3 d für Sorten wie New Pelton-Holmside, doch wird diese Kohle für prompte Verschiffung ziemlich frei angeboten. Zweite Sorten leiden unter dem Einfluß der Tonnageknappheit, und Marken wie Washington, West Levesons, Pelaw Main etc. kosten 12 sh bis 12 sh 3 d. Kokskohle ist ebenfalls leichter, und obgleich erste Sorten zu 12 sh 3 d bis 12 sh 6 d angeboten werden, können wirklich gute Sorten zu 11 sh 6 d bis 11 sh 9 d gekauft werden. Beste Smithy wie Sacriston sind unverändert zu 15 sh per Tonne lob Tyne Dock. Der Bunkerkohlenmarkt ist durch die Tonnageknappheit ernstlich beeinflusst worden und der drohende Streik der Schiffsmaschinen hat einen weiteren Rückgang in den Preisen verursacht. Beste Sorten wie Morrisons Marley Hill sind zu 12 sh 6 d per Tonne lob Tyne Dock erhältlich, während Burnhope, Consett, Priestmans zu 12 sh lob Tyne Dock zu haben sind. Gießereikohle hat sich auf 20 sh 6 d behaupten können, während Newcastle Gaskohle zu 12 sh 6 d lob Dunston erhältlich ist. Beste Northumberland Dampfkohlen sind durch die Streikausichten im Preis gefallen, doch haben sich Davisons, Bothal, Cowpen auf 14 sh 3 d behaupten können. Falls der angekündigte Streik wirklich ausgeführt werden sollte, so werden auch die Humber-Häfen in Mitleidenschaft gezogen werden, doch haben sich, abgesehen von diesem Umstande, Dampfkohlen behaupten können. Preise für Briquets sind unverändert, während das Geschäft in Oaskontrakten recht bescheiden war. Admiralitätskohlengruben haben sich in Süd-Wales behaupten können, doch dürften die Werte in der nächsten Woche etwas nachlassen. Sollte der Streik wirklich ausbrechen, so würden einige Zechen gezwungen sein, ihre Arbeit einzustellen. Einige Reeder haben, um in ihren Schiffen keine Verzögerung eintreten zu lassen, den Forderungen nachgegeben. Beste Admiralitätskohlengruben sind fest durch den Förderausfall seit der Pfingstfeiertage und auch durch die starke Nachfrage. Die griechische und türkische Regierung sind beide im Markte, ferner wird berichtet, daß die deutsche Marine für ihre Manöver 22000 Tons aus diesem Gebiete benötigt. Auch die russische Marine ist für Verschiffung nach Ostseehäfen im Markte. Beste Admiralitätskohlengruben werden bis hinauf zu 22 sh angeboten, beste zweite zu 19 sh bis 19 sh 9 d und zweite zu 18 sh 6 d bis 19 sh. — Der schottische Kohlenmarkt ist während der vergangenen Woche recht lebhaft gewesen, die Verschiffungen zeigen eine Steigerung und bei guter Nachfrage haben sich die Preise behaupten können.

Das Betrachtungsgeschäft ist im Cardiff Frachtenmarkt während der Berichtwoche bescheiden gewesen mit unveränderten Raten, doch machte sich gegen Ende der Woche ein unbeständiger Ton mit steigenden Sätzen bemerkbar. Nach Süd-Amerika lag der Markt besser, Rio de Janeiro buchte 12 sh 3 d bis 12 sh 6 d und Montevideo 12 sh 6 d, während die Inseln ruhig zu 7 sh nach Las Palmas-Teneriffe waren. Das Mittelmeer lag ebenfalls ruhig, Algier schloß zu Frs. 7,75, Genua zu 7 sh 3 d bis 7 sh 6 d, Venedig zu 8 sh und Port Said zu 7 sh. Nach dem fernen Osten lagen nur wenige Orders vor, Port Sudan buchte 10 sh und Colombo 10 sh 6 d. Der Kisten- und Balkenmarkt waren ohne Veränderung, Hamburg erreichte 4 sh und Bordeaux Frs. 6,50 bis Frs. 7.—. Die Tonnageknappheit und der drohende Streik der Schiffsmaschinen hat den Newcastle Frachtenmarkt in einen ungewissen Zustand versetzt, mit dem Resultat, daß die Reeder hohe Sätze verlangen. Unter diesen Umständen ist das Geschäft nicht sehr reger gewesen, nach dem Mittelmeer kamen Betrachtungen zustande für Algier zu 6 sh 9 d, Oran 6 sh 9 d bis 7 sh, Genua 7 sh 3 d bis 7 sh 9 d und Port Said von 7 sh 3 d bis 7 sh 9 d. Die Ostsee war fest zu 5 sh bis 5 sh 3 d nach Cronstadt und zu 5 sh 4 d nach St. Petersburg. Im Kistenmarkt erzielte Hamburg 3 sh 3 d bis 3 sh 6 d. — Die Lage in Hull war etwas lebhafter, und besonders für prompte Verschiffung zeigte der Markt eine feste Haltung. Die Ostsee war fest zu 5 sh bis 5 sh 3 d nach St. Petersburg, während das Mittelmeer ruhig zu 7 sh 4 1/2 nach Alexandria war.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Bezugsantrag auf M. 18. — Mill. neue Aktien der End. Antifa. und Bodinfabrik, Ludwigshafen u. Rh.

Laut Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer werden die Besitzer der alten Aktien aufgefordert, ihr Bezugsrecht auf nom. M. 18 Millionen neuer Aktien der genannten Gesellschaft zum Preise von 107 % oder M. 1284.— per Aktie im Nennwert von M. 1200.— zuzüglich 4 % Zinsen ab 1. Juli auszuüben. Das Bezugsrecht kann vom 1. bis 28. Juli einschließlich in Mannheim bei der Rheinischen Creditbank sowie deren Filialen gegen Barzahlung ausgeübt werden.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt, 22. Juni. In der Politik lag neues von Belang nicht vor und in geschäftlicher Beziehung war nichts verändert, das das Publikum und auch die Spekulation äußerst reserviert blieben. Die zweite Woche der Verhandlungen der Verbände über die Syndizierung der B-Produkte ist vorüber, aber bis heute noch nichts Greifbares geschaffen worden. Die neuen Hoffnungen, die man geschöpft hatte und die zur optimistischen Auffassung Anlaß gaben, sind wieder verschwunden. Die neuen Rückgänge am belgischen Eisenmarkt gaben auch Anlaß zur Zurückhaltung auf dem Gebiete des Montanmarktes. Von den führenden Papieren wurden Phoenix Bergbau etwas lebhafter umgesetzt, Deutsch-Luxemburger, Harpener und Oelsenkirchener abgeschwächt. Bankaktien unterlagen nur geringen Schwankungen. Diskontokommandit schwächer, Deutsche Bank behauptet. Oesterreichische Banken ruhig. Peteraburger Internationale Handelsbank ziemlich fest. Schiffahrtsaktien konnten sich behaupten. Bahnen erfuhren nur geringe Kursveränderungen. Baltimore und Ohio etwas lebhafter gehandelt. Lombarden abgeschwächt. Elektrizitätswerte unverändert still, aber gut preisgehalten. Am Kassamarkt der Rentenwerte waren heimische Renten kaum verändert, ausländische Fonds behauptet. Das Geschäft schränkte sich auf allen Gebieten noch weiter ein. Die Kurse erfuhren auch am Kassaindustriemarkte nur geringe Veränderung. Chemische Werte unverändert und still.

Chemische Anilin zogen im Kurse an. Holzverkohlung schwächer. Maschinenfabriken unterlagen nur geringen Schwankungen. Adlerwerke 2/4 Prozent niedriger. Erwähnungswert sind ferner Naphtha, welche sich abschwächten. Bezugsrecht der Aktien der Siemens Elektr. Betriebe notierten 9 1/2 bez. Die Börse ließ auch am Schluß nur geringe Veränderungen zu. Oesterreichische Staatsbahn sind etwas höher bezahlt. Es notierten: Credit 190, Diskont 185, Dresdner 147, Staatsbahn 150%, ombarden 150%, Baltimore 9 1/2 Prozent.

Privatdiskont: 2 1/2 Prozent.

Siemens elektrische Betriebs-A.-G. Von der Abendbörse des 22. d. Mts. ab werden die Aktien exkl. Bezugsrecht notiert.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 22. Juni. Wie an den Vorlagen, so scheint auch bei Beginn des neuen Berichtabschnittes die hochgradige Geschäftsstille in unverändertem Umfange anzuhalten. Anregungen politischer oder wirtschaftlicher Natur, welche der Geschäftslust der beteiligten Kreise ein Ende hätten bereiten können, lagen nicht vor. Die Kurse wiesen unter diesen Verhältnissen nur ganz geringe Veränderungen nach oben und unten auf. Die Tendenz kann als gut behauptet bezeichnet werden. Einiges Interesse zeigte sich lediglich für russische Banken und Naphtha Nobel (+ 2 Prozent), Phoenix und türkische Tabakaktien. Als berechnend für die Geschäftsstille mag noch erwähnt werden, daß ungefähr die Hälfte der Anfangsnoteizen nicht zustande gekommen waren und daß auch Änderungen von Belang nicht eingetreten sind. Ultimogeld ist mit 4 1/2 bis 4 3/4 angeboten. Sätze der Seehandlung unverändert. Tägliche Geld 2—1 1/2 Prozent.

Am Kassamarkt für Industriepapiere sind leichte Rückgänge einiger Werte zu erwähnen. Im Ultimoverkehr traten an der Nachbörse Veränderungen von Bedeutung nicht ein.

Privatdiskont: 2 1/2 bis 3 1/2 Prozent.

Handel und Industrie.

Tiefbau und Kältelindustrie A.-G. vorm. Gehhardt & König, Nordhausen a. H.

Laut Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Februar 1913 bis zum 31. Januar 1914 sind im Berichtsjahr 6 Schächte fertiggestellt und von den Auftraggebern übernommen worden. Vier dieser Schächte sind nach dem neuen im vorjährigen Geschäftsbericht ausführlich besprochenen Spezialverfahren der Gesellschaft abgeleitet. Neu in Auftrag gegeben sind 6 Schächte, bei denen zum Teil Teufen bis zu 500 m zu gelieren sind. Gegenwärtig arbeitet die Gesellschaft mit betriebsfähigem Fortschritt an 21 Schachtanlagen, und zwar bei 9 unter Anwendung des Tiefbohrverfahrens. Der bilanzmäßige Wert der in Ausführung begriffenen Schachtanlagen betrug M. 6469412 gegen Mark 6537277 im Vorjahr und M. 3221563 im Geschäftsjahre 1911-12.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ergibt einen Rohgewinn von M. 3691491 (2973265). Nach Abzug von M. 733626 (674607) allgemeiner Geschäftskosten, Mark 532867 (190807) Zinsen, M. 222049 (217364) Löhne Mark 769003 (850020) Abschreibungen und M. 460454 (208225) Rücklagen verbleibt einschl. Vortrag von M. 203077 (188048) ein Reingewinn von M. 1176709 (1020290).

Der am 27. Juni zu Köln stattfindenden Hauptversammlung wird folgende Gewinnverteilung vorgeschlagen: wiederum 15 Prozent Dividende auf das Aktienkapital von M. 4,5 Mill. d. h. M. 675000 (wie i. V.), statuten- und vertragsmäßige Gewinnanteile M. 122471 (117213), besondere Abschreibungen auf Gebäude M. 135000.— und Vortrag auf neue Rechnung M. 244238 (203077).

In der Vermögensrechnung erscheinen bei einem Aktienkapital von 4,5 Mill. und gesetz-

lichen und sonstigen Rücklagen von 2165217 (wie i. V.), Bankschulden mit M. 3854258 (5401627) und sonstige Gläubiger mit M. 1364146 (1660127). Andererseits sind M. 1018969 (2205750) Schuldner, M. 11851 (18624) Bargeld, M. 80851 (wie i. V.) Wertpapiere vorhanden. Die Einzahlungen auf ausländische Beteiligungen betragen Mark 1938231 (1943662), was angesichts der starken Ermäßigung der Bankschulden besonders hervorzuheben zu werden verdient.

Der deutsche Aussehenhandel in Eisen und Eisenwaren.

Im Ausfuhrhandel mit Eisen und Eisenwaren ist im Mai d. J. gegenüber dem Vormonat ein Rückgang eingetreten, wie er schroffer noch nicht verzeichnet wurde. Von 636652 t (Wert 116836000 M.) im April, dem bis jetzt überhaupt erreichten höchsten Stand der Ausfuhr, ging der Versand im Mai auf 467460 t (Wert 97488000 M.) zurück und trat damit weit hinter den Mai des Vorjahres, der 550617 t (Wert 109862000 M.) erreichte. In den drei letzten Jahren hat nur der August 1912 eine noch geringere Ausfuhr (464794 t) aufzuweisen. Eingeführt wurden im Berichtsmonat 54947 t (Wert 8927000 M.) gegen 53711 t (Wert 9050000 M.) im Mai 1913 und 48168 t (8724000 M.) im Vormonat. Der Versand an Roheisen sowie die Ausfuhr der wichtigsten Halb- und Ganzzeugnisse aus Eisen wird für den Mai dieses und des Vorjahres durch nachfolgende Übersicht ausgewiesen:

	1913	1914	1913	1914
Roheisen	795281	872451	4077541	3200421
Bruchstücken und Schrott	160051	133171	626191	763631
Halbzug	352551	494191	2805831	3201921
Träger	442941	290471	2297721	1331791
Ander. schmiedb. Formeisen	392241	510051	4465521	5072531
Bleche über 5mm	404001	37742	1383631	2023491
Bleche unter 5mm	117441	93401	619711	803531
Draht, gewalzt od. gezogen, nicht poliert	226811	161261	1150631	1185421
Draht, gewalzt od. gezogen, poliert	133001	94641	738921	791301
Drahtstifte	44431	57141	276431	313301
Röhren	160401	121141	82331	604621
Eisenbahnstienen	300641	417001	2121401	2298301
Eisenbahnstienen und Laschen	142551	162581	565191	788011
Rollenden Eisenbahnmaterial	78221	80021	51741	454001

Insgesamt betrachtet zeigen die Handelsbewegungen mit Eisen und Eisenwaren seit Januar d. J. — verglichen mit denen der gleichen Vorjahrszeiten — folgenden Verlauf:

	1913	1914	1913	1914
Januar	540201	413291	4099131	4086271
Februar	520911	352091	5017941	5540451
März	449091	422021	6029291	5737341
April	573801	491801	5671501	5365321
Mai	537111	549471	5506171	4674601
Zusammen	2526291	2223561	2727361	27315171

Der größere Ausfuhrüberschuß zugunsten des Berichtsjahres, der für Januar-April d. J. sich noch auf 133585 t stellte, ist infolge des bedeutenden Rückgangs der Ausfuhr im Mai d. J. auf 49192 t zurückgewichen. Einen merklichen Vorsprung gegenüber dem Vorjahr weisen nur noch auf der Versand von Halbzug (+28055 t), andern Formeisen (+80390 t) und Schwellen und Laschen (+20283 t). Stark rückgängig dagegen zeigte sich die Ausfuhr von Roheisen (—98112 t) und Trägern (—53593 t).

Deutscher Bauschutztag.

Die schwere Last, die dem gesamten deutschen Baupersonal dadurch auferlegt wird, daß viele Geldinstitute, d. h. in erster Linie Hypothekendarlehen und Versicherungsgesellschaften bei dem in der Zwangsversicherung notwendigen Erwerb von Grundstücken seitens der Nachhypothekäre allzu hohe Ansprüche an Provisionen, Zinsen usw. stellen, gab in der kürzlich in Berlin tagenden Generalversammlung des Verbandes vereint. Baupersonal- und Bauhandwerker Deutschlands E. V. Veranlassung zu eingehenden Erörterungen.

Aus einem Vortrage, den Herr Dr. Hillenbrand, der Direktor des Deutschen Bauschutztages in dieser Generalversammlung über den Bauschutz auf dem deutschen Baupersonal hielt, ist hauptsächlich bemerkenswert, daß der Deutsche Bauschutztag sich mit der gegenwärtigen Geschäftshandlung der geldgebenden Hypothekendarlehen und Versicherungsinstitute keineswegs einverstanden erklären könne und daß er sich deshalb auch an die genannten Stellen, da staatliche Zwangsmaßnahmen in dieser Frage vollkommen undiskutabel seien, mit der Bitte gewandt habe, im Interesse des gesamten, zurzeit schwer darniederliegenden Baupersonals eine möglich humane Geschäftshandlung walten zu lassen. Seien auch die Antworten aller dieser Stellen durchweg zustimmend gewesen, so habe doch die Praxis bereits gelehrt, daß verschiedene Geldinstitute doch nicht eine Geschäftshandlung in dem mitgeteilten Sinne anwenden.

Der Deutsche Bauschutztag habe deshalb alle am Baupersonal interessierten Kreise, die über eine so schroffe Geschäftshandlung der geldgebenden Institute zu klagen hätten, gebeten, ihm Mitteilung zu machen, damit auf die Divergenz zwischen der dem Deutschen Bauschutztag zugegangenen Mitteilung und dem einzelnen Spezialfall aufmerksam gemacht werden könne.

Die Versammlung nahm von den Ausführungen des Herrn Dr. Hillenbrand mit einstimmiger Zustimmung Kenntnis und erklärte sich mit einer Resolution einverstanden, in der die unbedingte Notwendigkeit, auf die Hypothekendarlehen einzuwirken, daß sie den wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung trügen und von den erschwerenden Bedingungen bei der Rückforderung billiger Hypotheken durch Zinssteigerung und Provision Abstand nähmen, zum Ausdruck gebracht wurde.

Versicherungswesen.

Karlsruher Lebensversicherung a. G.

J. Karlsruhe, 20. Juni. Die Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit vormals Allgemeine Versicherungs-Anstalt in Karlsruhe versendet ihren Rechenschaftsbericht für das Jahr 1913. Daraus geht hervor, daß die Ergebnisse des Jahres 1913 als recht befriedigend bezeichnet werden dürfen. Zwar machten die mannigfachen Hem-

mungen die der Ausbreitung der Lebensversicherung schon im vergangenen Jahre sich entgegenstellten, wie die allgemeine wirtschaftliche Spannung und die Nachwirkungen des Angebotsversicherungsgesetzes, auch im Berichtsjahre sich geltend. Trotzdem haben Neuzugänge wie Reinzugwachs be. der Anstalt das Vorjahr übertraffen. Der fortwährend sehr günstige Verlauf der Sterblichkeit — die Mindersterblichkeit betrug wieder über 40 Prozent der versicherten Summe — und die abermalige Steigerung des Zinsertrags ließen den Überschuß, der einzig und allein den Versicherern der Anstalt zugut kommt, um mehr als eine Million anwachsen, obwohl auch in diesem Jahre wieder die Anstalt auf ihren Bestand an Staats- und Kommunalpapieren einen Kursverlust von 293000 Mark verbuchen mußte. Die Kursverluste der Anstalt in den letzten 10 Jahren infolge des andauernden Kursrückgangs betragen nicht weniger als 1333000 Mark, und das bei einem Effektenstand von durchschnittlich noch nicht ganz 4 1/2 Prozent der Kapitalanlagen.

Neue Versicherungsanträge wurden erledigt: 10075 über 67415000 Mark Versicherungssumme; davon wurden angenommen: 8788 über 58415000 Mark Versicherungssumme und 22865 Mark Prämienrückgewähr.

Durch Tod sind 7916076 Mark (im Vorjahre 7505517 Mark), durch Erleben des Auszahlungstermines 6941150 Mark (im Vorjahre 6671508 Mark) fällig geworden. Nach der rechnungsmäßigen Erwartung hätten 2528 Versicherte sterben können, tatsächlich sind nur 1564 gestorben. Der Reinzugwachs betrug insgesamt: 4080 Versicherungen und 34874010 Mark.

Der Bestand der Lebensversicherung betrug Ende 1913: 164035 Versicherungen über 515813316 Mark. Die Jahreserträge der Lebensversicherung an Prämien, Zinsen usw. (ohne angesammelte Dividenden und Prämienreserve) stieg von 39574781 Mark auf 41486630 Mark, also um 1911849 Mark. Die Deckungskapitalien (Prämienreserve) der Lebensversicherung einschließlich Invaliditätszusatzversicherung wuchsen rechnungsmäßig von 227646599 Mark auf 239817592 Mark, also um 12170914 Mark. Das Gesamtvermögen der Anstalt stieg auf 303544669 Mark. Der durchschnittliche Zinsertrag betrug 4,25 Prozent. Der Jahresüberschuß der Lebensversicherung betrug 10373366 Mark. Davon beantragen wir, der Kriegsreserve 60000 Mark, dem Baufonds 107011 Mark 86 Pfg. und dem Baupensionsfonds 80000 Mark zuzuwenden.

Nach Abzug der genannten Zuweisungen wird vom Überschusse der Lebensversicherung der Betrag von 10126384 Mark der Gewinnreserve der Versicherten verbleiben, so daß diese mit 42061571 Mark in das Jahr 1914 übergeht, während die gesamten neben den rechnungsmäßigen Deckungskapitalien (Prämienreserve) bestehenden Extrareserven 49415187 M. betragen. — In ihren freien Reserven besitzt die Anstalt neben der für den demaligen Dividendenanspruch von 3 1/2 Prozent des Deckungskapitals notwendigen technischen Dividendenreserve noch einen namhaften Ausgleichsfonds für etwaige Schwankungen in den Jahresüberschüssen. — Bei der Abteilung Feste Renten und Kapitalversicherungen auf den Lebensfall hat sich ein Verlust von 4064 Mark ergeben, welcher aus der Gewinnreserve dieser Abteilung zu decken ist. Die Abteilung Sparversicherung schließt mit einem Gewinn von 24928 Mark ab.

Es wird beantragt, als Dividende festzusetzen bei der Abteilung Lebensversicherung: für die Versicherten der Anstalt 3 1/2 Prozent der Deckungskapitalien (wie im Vorjahr), was ca. 7750000 Mark erfordern wird, für die Versicherten der früheren „Badischen Lebensversicherungsgesellschaft“ 25 Prozent der Jahresprämien mit einem Bedarf von ca. 18000 Mark, bei der Abteilung Sparversicherung 1 1/2 Prozent des Reserveguthabens.

Die ordentliche Generalversammlung mit der für 1913 findet heute statt.

Warenmärkte.

Mannheimer Produktbörse.

Auch heute hielt am hiesigen Markte die Geschäftslust an und es kamen wiederum keine nennenswerten Abschlüsse zustande. Nach wie vor sind es die schwachen amerikanischen Marktergebnisse, die im Verein mit den billigeren Angeboten in amerikanischen Weizen auf die Unternehmungslust nachteilig einwirken. Im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden die Weizenpreise um 0,10 bis 0,25 M. per 100 kg bahnfrei Mannheim reduziert. Die Notierungen für badische und pfälzische Braugerste wurden, da das Angebot darin gleich Null ist, gestrichen. Die Weizenmehlpreise wurden im Anschluß an die Ermäßigung des Großhandelspreises um 0,50 M. die 100 kg ermäßigt.

Vom Ausland wurden angeboten die Tonsen gegen Cassa olt. Rotterdam: Weizen Lupato-Bahia-Blanco oder Barletta-Rosato 27 Ks. schwimmend M. 157,50—158.—, dito ungarische Anasent 27 Ks. per Juni M. 159.—, 159,50, dito ungarische Santa Fe 29 Ks. per prompt M. 159,50—160.—, Rotweizen 3 per Juli August zu M. 159.—, 159,50, Kansas II. Soft per prompt M. 154,50—155.—, dopt. Chicago M. 157.—, 157,50, Manitoba Nr. 1 prompt M. 154.—, 154,50, dito Nr. 2 prompt M. 152,50—153.—, Nicolai-Olts 9 per 30-35 prompt M. 153.—, 153,50, Taganrog-Olts 9 per 30-35 prompt M. 159.—, 159,50, Novodevka-Astana-Olts 9-10 schwimmend M. 155.—, 155,50, Rotweizen 70-75 Ks. nach Ruster prompt M. 152.—, 152,50, Rotweizen 70-80 Ks. nach Ruster prompt M. 153.—, 153,50, Norddeutscher 77/78 Ks. wägen prompt Verschiffung M. 150,00—150,50.—.

Roggen, schwedisch, 9 per 10-15 Juni M. 125.—, 125,50, dito 9 per 15-20 Juni M. 126.—, 126,50, dito 9 per 20-25 per Juni M. 127.—, 127,50, norddeutscher, 72/73 Ks. per prompt M. 120,00—120,50.—.

Gerste russ. 30-40 Ks. per prompt M. 122.—, 122,50, dito 25-30 Ks. Aug.-Sept. M. 117.—, 117,50, rumän. 30-40 Ks. per Mai M. 120.—, 120,50, Dänen 80/81 Ks. per prompt M. 122.—, 122,50.—.

Hafer La Plata, gelb rye forms schwimmend M. 110.—, 110,50, Juli-Aug. M. 104.—, 104,50, Dänen Balato Fennosia prompt M. 109,50—110.—, Oatsen, per prompt M. 110,50—111.—, Auerbach prompt M. 102.—, 102,50, Misch per prompt M. 100,00—100,50.—, Hafer, norddeutscher, 45-47 Ks. per prompt M. 110.—, 110,50, dito 47-49 Ks. per Juni M. 118.—, 118,50, Dänen 46-47 Ks. per November M. 100.—, 100,50, dito 50-51 Ks. per Juni M. 100.—, 100,50.—, Amerikaner Cigped wägen 30 Pfd. per Mai-Juni M. 100,00—100,50.—, La Plata 46-47 Ks. per prompt M. 112.—, 112,50.—.

Berliner Produktbörse.

Berlin, 22. Juni. Niedrigere Notierungen von den amerikanischen und europäischen Märkten, das günstige, heiße Wetter, sowie die äußerst

geringe Kauflust hatten zur Folge, daß Weizen und Roggen in matter Haltung verkehrten. Hafer andauernd knapp, die Preise sind dagegen behauptet. Mais und Rübsöl träge, Weiter heiß.

In der zweiten Stunde änderte sich nichts wesentliches am Börsenbilde.

Berliner Kupfermarkt.

Berlin, 20. Juni. (Wochenbericht.) An den Kupferbörsen war der Preisstand während der ganzen Berichtswoche fast unverändert. Die Schwankungen überschritten kaum 50 Pfg. die 100 kg. Anders verhielt es sich mit Elektrolytkupfer, das sowohl von erster Hand als auch vom Handel billig angeboten und verkauft wurde. Die Erzeuger scheinen etwas weniger geduldig die Belegung der Nachfrage abwarten zu wollen und waren nachgiebiger. Elektro-Kupfer war zu Beginn der Woche zu etwa 130 M. zu haben, wurde aber dann gegen den Wochenschluß hin zu etwa 129 bis 128,50 M. angeboten. Die Preise für Elektro-Kupfer stehen jetzt auf der Parität von Standardkupfer, so daß sich die Anlieferung des ersten gegen Standardkupfer mitunter lohnt. Die Notierungen befinden sich augenblicklich auf dem tiefsten Stande seit Januar 1912, und es will scheinen, als ob die Ungunst der Verbrauchsverhältnisse in der heutigen Preislage genügend ausgedrückt ist. Die Berichte über den amerikanischen Eisenmarkt lauteten ermutigender, und die europäische Statistik zum 15. Juni mit einer Zunahme der sichtbaren Bestände von 550 t wurde günstig beurteilt. Auf der anderen Seite verstimmte die Hinausschiebung der Entscheidung der amerikanischen Eisenbahntarifangelegenheit. Die Zurückhaltung der Amerikaner wird bis zur Erledigung dieser Frage fortdauern. Bei der Teilnahmslosigkeit von Verbrauch und Handel in Europa ist, zumal in der stillen Zeit, voranzusehen, daß sich zunächst an der gegenwärtigen geschäftlichen Stille wenig ändern und die Abneigung sich nach irgend einer Richtung hin stärker zu verpflanzen, fortzuhalten wird. Die Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten hält sich auf mäßiger Höhe; sie betrug in der abgelaufenen Woche, wie bereits mitgeteilt, 6465 t gegen 6709 t in der Vorwoche. An der hiesigen Kupferbörse waren zu Beginn der Woche die Notierungen für prompte Liefen etwas abgeschwächt, hingegen für spätere Lieferungen unverändert. Standardkupfer verlief in den letzten Tagen etwa 25—30 Pfg. die 100 kg und hielt sich auf dem etwas niedrigeren Stand bis zum Wochenschluß.

Nürnberger Hopfenmarkt.

R. Trotz des allgemein vorzüglichen Standes der jungen Hopfen vermochte sich der Markt in der abgelaufenen Woche doch ganz ansehnlich zu beleben. Die steigende Verlaufszeit, die er vor und nach Beginn des laufenden Monats bis zur vorletzten Berichtswoche aufzuweisen hatte, ist ziemlich gewichen, so daß der durchschnittliche Tagesumsatz auf annähernd 60 Ballen kam. Nachdem die Bahnabladungen kaum den fünften Teil davon ausmachen, kann man annehmen, daß die Nürnberger Eigner sich in jüngster Zeit zu leichter Abgabe ihrer Bestände geneigt zeigen. Das hat in der Hauptsache auch die plötzliche Steigerung des Absatzes zur Folge. Man sieht es auch an der Gestaltung der Preise. Sie zeigen sich bereits entschieden zugunsten der Käufer. Die Eigner wollen verschiedentlich ihren Hopfenbestand allmählich zu Geld machen, nachdem sie lange genug gewartet haben, ohne mit der Zurückhaltung eine Preisgestaltung zu ihren Gunsten zu erzielen. Andererseits sind aber augenscheinlich die Vorräte an den Produktionsorten bis auf ganz wenige Vorräte zusammengegangen. Die Brauereien lassen durchblicken, daß sie noch genügend mit Hopfen versehen sind. Diese Tatsache wird von den Eignern auch als Grund zur leichteren Abgabe ihrer Hopfen genommen. Jedenfalls kann man in neuester Zeit ganz annehmbare mittlere und bessere Hopfen zu Preisen kaufen, zu denen man noch vor kurzer Zeit im keinesfalls erhalten hätte und auch wie verschiedene Unterangebote bewiesen, nicht erhalten hat. Ein Blick auf die Notierungen in den letzten Tagen zeigt mit größter Deutlichkeit, wie die Verhältnisse sich geändert haben. Gelbe bis bessere Markt-, Hallertauer, Würtemberger Hopfen gingen zu Preisen von 135 bis 190 M. aus dem Markt. In kleinen Mengen wurden außerdem Wolnzacher verkauft, die noch die höchsten Preise der Woche erzielten, dann etwas Oesterreicher, die ziemlich billig gelaufen wurden. Auch von anderen Märkten wird berichtet, daß die anhaltend guten Hopfenwachstumsverhältnisse, sowie die Zurückhaltung der Brauereien und Kundschaftshändler mit dem Einkauf ein Zurückgehen der Preise gezeigt habe. Von den badischen Märkten hören wir, daß selbst die besseren Hopfen, die allgemein nur noch sehr knapp vorhanden sind, von dem Preisrückgang getroffen werden. Das sind die Hopfen, die am Anfang der Saison von den Eignern zum Teil zu sehr hohen Preisen gekauft worden waren, zum Teil in noch ganz nassem Zustand. Inzwischen sind diese Hopfen ganz trocken geworden u. haben einen hohen Gewichtsverlust aufzuweisen. Sie müssen also, wenn sie einigermaßen Gewinn bringend verkauft werden wollen, im allgemeinen mit erheblichem Preisabschlag verkauft werden. Demnach kann man annehmen, daß verschiedentlich in dieser Saison am Hopfengeschäft zum Teil nicht wenig Geld verloren worden ist. Bemerkenswerter Weise sind die Klagen, die vor einiger Zeit besonders aus den Kreisen von Kleinbauern über die Gefahr, daß sie jetzt teuren Hopfen zukaufen müßten, völlig wieder verklungen. Man hört nichts mehr davon. Ist daran der weitgehende Rückgang im Bierverbrauch schuld. An Vorverkäufen, wie sie in einzelnen Hopfengebieten Sitte sind, geschieht bis jetzt sehr wenig. Zum Teil werden ziemlich hohe Preisforderungen gestellt, die keine Gegenliebe bei den Käufern finden. An den belgischen Märkten notieren vorjährige Hopfen 80 bis 90 M., an den russischen 28 Rubel das Pud, 18 für die jüngste bei Vorverkäufen. An den englischen Märkten hat sich das Geschäft neuerdings fast bei unveränderten Preisen etwas belebt, an den amerikanischen Märkten halten sich die Brauer an gewisse Notverkäufe der Eigner.

Der Verteidiger.

Von Helene Sauer.

Der junge Rechtsanwalt Walter Berger saß behaglich zurückgelehnt in einem Auto, das ihn zum Untersuchungsgefängnis bringen sollte.

Mit großem Wohlbehagen genoß er den feinen Duft seiner Zigarette und ein glückliches Lächeln umspielte seinen Mund.

Ja, er hatte guten Grund zufrieden und glücklich zu sein. Sollte er doch einen Konversationsprozess, die Verteidigung des Mörders Bängert, bekommen.

Sein Name würde nun in allen Zeitungen genannt werden, und die großen, illustrierten Zeitschriften würden vielleicht sein Bild bringen.

Welch ein Festtag für seine Eitelkeit und seinen Ehrgeiz. Er lächelte triumphierend. Oh, er wollte, und er würde Karriere machen.

Und nun fuhr er zum Untersuchungsgefängnis. Sein Weg führte ihn durch den Tiergarten, der in seinem Herförmigkeit wie ein verzaubertes, verwunschener Märchenpark anmutete. Doch heute hatte er keinen Blick für die in Schwärmen gehüllte Schönheit der Natur.

Sein neuer Klient, Barbier Bängert, nahm seine Gedanken ganz in Anspruch, und immer eifriger vertiefte er sich in dessen Affäre.

Da plötzlich kamen ihm Gedanken, unerbetene, unerwünschte Gedanken. Gedanken, die sich nicht fortzudenken ließen wie eine scharfe Feder. Gedanken, die gleich übernatürlichen Wesen unsichtbar kamen, daß man sie nicht fangen konnte, noch fassen.

Warum mußte er aber auch gestern mit seiner Freundin von diesem Prozesse sprechen? Er mußte doch, wie empfindlich und sentimental sie war. Es rege sie schon auf und empörte sie, daß er die Verteidigung dieses Mörders übernommen hatte. Ihrer Meinung nach hatte dieser das Schaffot verdient, und jedes Wort zu seiner Verteidigung war überflüssig.

Er lächelte über diese Laienansicht und noch mehr lächelte er, als sie töricht, furchtsame Gedanken äußerte, weil er allein mit dem Mörder sprechen wollte.

„Das ertrage ich nicht! Du darfst nicht! Ich sterbe vor Angst. Denke nur, wenn er Dich tötet!“

Er lachte, als sie dies sagte und erklärte ihr, daß dieser Mörder in ihm den Befreier und Erlöser sah. Und soviel er wusste, war es noch nie vorgekommen, daß ein Verbrecher seinen Verteidiger ermordet hatte.

Sie ließ sich aber nicht beruhigen. Sie schmeichelte, bat und bettelte.

„Es ist mir unverständlich, daß Du mit diesem Mörder sprechen willst, sprechen kannst. Ich würde frustriert werden vor Widerwillen, vor physischem Ekel —“

Die unangenehm, daß er gerade jetzt an die Worte seiner kranke, sensiblen Freundin denken mußte? Natürlich würde ihm unbehaglich zu Mute sein, wenn er mit diesem Menschen sprach. Er fühlte es, eine unglückliche, unentloste Erregung wird über ihn kommen. Seine zarte, feinfühligste Seele wird zittern vor Scham, über die Befähigung dieses Menschen.

Aber dies gefand er niemand, auch nicht seiner Freundin.

Da endlich hielt der Wagen. Er war am Ziele. Nach einigen Minuten stand er dem Mörder gegenüber und — ihm war mehr als unbehaglich zu Mute.

Langs Ahnungen durchschauerten ihn, als er in die großen, tiefen Augen des Verbrechers sah. Kein Zweifel, dieser Mensch hatte einen bösen Blick.

Aber nicht nur sein Blick, auch seine Gestalt, seine Haltung, sein Wesen verbreiteten eine verheerende, verpeitende Atmosphäre.

Hätte er doch den Rat seiner Freundin befolgt und die Verteidigung abgelehnt. — Oder hätte er ihr nichts von diesem Prozesse erzählt.

Er versuchte seine Anfrage zu unterbrechen und richtete die ersten Fragen an den Verbrecher, der ihm bald darauf von seinen Beziehungen zu der Ermordeten erzählte.

Sie war nicht seine einzige Liebe. Und er war nicht ihr einziger Freund. Sie hätten sich aber deshalb doch lieb, und alles ging gut, bis er anfing, Geld und immer wieder Geld von ihr zu verlangen.

Er hatte große Bedürfnisse. Er gab viel auf elegante Kleidung. Und der Aufenthalt auf den Reimplätzen war auch nicht billig.

Im Anfang gab sie ganz bereitwillig. Dann stellte sie eine Bedingung. Sie wollte geheiratet werden. Er versprach es ihr. Er hatte es schon so vielen versprochen.

An dem Abend, an dem der Mord geschah, brauchte er wieder eine größere Summe. Sie weigerte sich, sie ihm zu geben. Da, er hatte nie daran gedacht, sie zu töten, da erwachte ein böser Dämon in ihm, der wütete und tobte.

Er verlor die Besinnung. Als er erwachte, sah er mit Staunen, was er in der Kaserne angerichtet hatte. Er mußte sich wohl auf sie gestürzt und sie zu Boden geworfen haben.

„Sagen Sie, so, Herr Doktor!“ Mit diesen Worten ergriff er ein Bettfesseln und warf es mit gewaltiger Kraftanstrengung zu Boden.

Dem Verteidiger graute. Der Mörder, der das Rissen für seine Geliebte hielt, schien die Körperkräfte von zehn starken Männern zu besitzen. Und mit gierigen Blicken betrachtete er sein Opfer. Sein ganzer Körper war krampfartig angespannt. Er kämpfte mit dem Rissen wie mit einem Menschen. Und sein Gesicht war verzerrt und hatte einen vertierten Ausdruck.

Zahlungseinstellungen und Konurse.

Konurse in Deutschland.

Berlin: Witwe Anna Olschewski, geb. Rüdiger; Bremerhaven: Schindeler u. Sachse; Chemnitz: Kohlenhändler Hermann Friedrich Schönefeld; Dresden: Gutsbesitzer August Max Gliemann; Elberfeld: Kaufmann Franz Hombach; Kaufmann Wilhelm Peters jr.; Elze: Kaufmann Wihl. Baumgarten; Erfurt: Kaufmann Hermann Morgenroth; Essen: Kaufmann Josef Kaiser; Flensburg: Uhrmacher Eduard Petersen-Schmidt; Geilenkirchen: Kaufmann Heinrich Hoening; Gelsenkirchen: Ehefrau Hugo Goßling, Möbeldhlerin; Hamburg: Kaufmann Eduard Isaakson; Karlsruhe: Kaufmann Oswald Moritz; Köln: Effekten-Kommissioner Heinrich Mathias Blum; Kosten: Bäckerfrau Veronika Staniszevska; Leipzig: Weinändler Carl Friedrich Theodor Zimmermann; Lichtenstein-Calinberg: Klempnermeister Heinrich Wilhelm Krohn; Lüchow: Tischlermeister Conrad Scheppelmann; Neckarbischofsheim: Schreiner Karl Kaiser; Oschersleben: Frau Magdalene Klare, geb. Schwarze; Rostock: Hauptmann a. D. u. Generalsekretär Erich Gutz; Strassburg: Kaufmann Eugen Drawert; Zörbig: Schneidermeister Otto Stephan.

Letzte Handelsnachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Börse war ziemlich fest. Höher notierten: Brauerei Schwartz-Aktien 120 G., Württemberg. Transport-Versich.-Aktien 990 G., Schlack-Aktien 137,50 G. und Zuckerfabrik Waghausel-Aktien 218,50 G. Heilbronner Straßenbahn-Aktien gingen zu 66 Prozent um, ebenso Beaz-Aktien zu 174 Prozent.

*

Karlsruhe, 22. Juni. Die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus und Preßhefefabrik vorm. G. Sinner A.-G. in Grünwinkel bei Karlsruhe hat den Betrieb und den Absatz der Karlsruher Brauerei Wilhelm Feld übernommen. („Frk. Z.“) r. Köln, 22. Juni. (Priv.-Tel.) In der heutigen Generalversammlung der A.-G. für Gas- und Elektrizität in Köln teilte die Verwaltung mit, daß man nach einer besonders vorsichtig aufgestellten Berechnung damit rechnen kann, im Jahre 1919 die Dividendenzahlung wieder aufnehmen zu können. Bis dahin müssen die Gewinne zu Abschreibungen verwendet werden. Nach dieser Berechnung würden bis 1919 nicht allein die hohen Bankschulden getilgt, sondern auch ein mehrere Hunderttausend Mark umfassendes Bankguthaben vorhanden sein. Die A.-G. Vulkan mußte nach wie vor mit Verlust arbeiten, sodaß sich der Gesamtverlust auf 539 419 Mark erhöht. Man beabsichtigt, die Gesellschaft im nächsten Jahre zu rekonstruieren.

Hannover, 22. Juni. Bezüglich der Verlängerung des Verbandes deutscher Waggonfabriken bis zum 31. Dezember

1916 erläßt die Frankf. Ztg., daß die Hannoverische Waggonfabrik gegen die Verlängerung gestimmt und damit ihr Recht gewahrt hat, ihr Verhältnis zum Verband spätestens am 1. Oktober 1914 per 31. Dezember 1914 zu lösen.

Frankfurt a. M., 22. Juni. Nach dem Prager Tageblatt hat die Getreidefirma Philipp Mahler u. Sohn in Deutsch-Brod ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven werden auf 500 000 Kronen beziffert. (Frk. Ztg.)

Berlin, 22. Juni. (Von uns. Berl. Bur.) Wie aus Aufsichtsratskreisen der Motorwagenfabrik vorm. Wissener in Mehlis verlautet, war das Geschäftsjahr in dem am 1. Juli zu Ende gehenden Geschäftsjahr recht zufriedenstellend. Die Gewinnresultate dürften diejenigen des Vorjahres übersteigen, sodaß mindestens wieder eine Dividende von 23 % zur Ausschüttung gelangt. Auch die weiteren Aussichten des Unternehmens werden günstig beurteilt.

Berlin, 22. Juni. Die Generalversammlung der Handelsgesellschaft für Grundbesitz genehmigte einstimmig den Abschluß, wonach der Fehlbetrag von 458 315 M. aus dem Reservefond gedeckt wird, der sich dadurch auf 93 708 M. ermäßigt.

Ueberseeische Schiffs-Nachrichten.

White Star Line.
„Oceanic“ von New York am 18. Juni, an in Southampton am 19. Juni nach.
American Line.
„St. Paul“ von New York am 12. Juni, an in Southampton am 19. Juni vorm.
(Mitgeteilt durch Gumbel & Bärenflanz Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof. Telefon Nr. 7215.)

Verantwortlich:

Für Politik: I. V.: Dr. Adolf Agthe.
Für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;
für Lokale, Provinziales und Gerichtszeitung:
Richard Schöfeler;
für den Handelsstil: Dr. Adolf Agthe.
für den Inseratenteil und Geschäftliches:
Fritz Joos;
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, O. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Elektrische

Haartrocken-Apparate

Auch für die Reise geeignet

BROWN, BOVERI & CIE A.G.

Abt. Installationen vorm. Stotz & Co. Elektr. u. M. H.
O 48/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

Dem Verteidiger wurde kalt und heiß. Nur schnell fort von hier. Er nahm seinen Hut und seine Aktenmappe und flüchtete in ängstlicher Hast.

Vor seinen Augen gauselten alle möglichen Erscheinungen, und er hörte die sonderbarsten Geräusche. Da fiel sein Blick zufällig in die Spiegelschneide des Schaukastens.

Er blinnte hinein. Seine Augen wurden unwillkürlich groß. Sein Atem stockte. Seine Knie wurden schwer und schwerer.

Jemand stand hinter ihm! Mit gewaltiger Kraftanstrengung wendete er sich um.

Er sah niemand. Nur er stand vor dem Spiegel.

Erfasste sich an den Kopf. Doch das war ja nicht mehr sein Kopf. Das war der Kopf des Mörders Bängert! Er war nicht mehr der junge Rechtsanwalt Berger. Er war der Mörder Bängert!

Er ließ einen furchtbaren Schrei aus und sank bewusstlos nieder.

Vorübergehende eilten zu Hilfe und fragten, daß der junge Rechtsanwalt in seine Wohnung gebracht wurde.

Der Arzt konstatierte ein heftiges Nervenfieber und lange Zeit war Walter Berger schwerkrank. Liebesweil und aufopfernd wurde er von seiner Freundin gepflegt. Mit Entsetzen hörte sie die irren Reden von Mord und Ermordung und machte sich heftige Vorwürfe, daß sie die Zusammenkunft mit dem Mörder nicht verhindert hatte.

Sie pflegte ihn, bis er gesund war und seine Tätigkeit wieder aufnehmen konnte. Doch um ihren Frieden war es nun erst recht geschehen. Er kam ihr sehr verändert vor. Er war oft brutal und von einem widerlichen Egoismus. Eigenschaften, die er vorher nie besessen und die er verabscheute. Sie glaubte an eine Störung seines Seelenlebens und schwebte in beständiger Angst um ihn.

Walter Berger aber hatte ganz andere Sorgen. Sein Verstand nahm ihn wieder sehr in Anspruch, obgleich er Strafprozesse nicht mehr annahm.

Seine Zeit verbrachte er meist in lustiger, heiterer Gesellschaft. Seine Freundin war ihm zu ernst und ihre erschreckten und vorwurfsvollen Blicke erregten ihn. Er mußte oft gewaltsam die bösen tödlichen Gedanken, die in ihm wach wurden, unterdrücken. Denn immer sah er ein grauenvolles Bild vor sich, das ihn verfolgte und peinigte.

Und er fürchtete seine Freundin. Er wußte nicht warum.

Doch ließ sie nicht von ihm, weil sie ihn für nervenkrank hielt. Und sie versuchte ihn zu überreden, für drei Monate nach dem Süden zu gehen.

Auch heute sprach sie wieder davon. Das erregte ihn und heftig verbat er sich jede Ein-

wirkung in seine Angelegenheiten. Sie sah ihn starr an. Heute schien er wieder hochgradig nervös zu sein. Darum begann sie, in Liebe und Güte mit ihm zu reden.

Das konnte er erst recht nicht vertragen. Was wollte sie überhaupt von ihm?

Sie war ihm zuwider, er hasste sie. Hornfunktend sah er sie an und Gefühle und Gedanken regten sich in ihm, vor denen er sich versteckte.

Er wollte sie los werden, um jeden Preis: und brutal und plump ging er zu Werke. Er gestand es, daß sie ihm gleichgültig geworden war, und daß er die Beziehungen zu ihr auch aus dem Grunde lösen mußte, weil er sich in den nächsten Tagen verloben wollte.

Sie glaubte, nicht richtig gehört zu haben und sah ihn saffungslos und entsetzt an. Dann stieß sie einen Schrei aus, leise und unterdrückt, aber so wild und leidenschaftlich, daß es erschreckend zusammenfuhr.

Ihre Augen funkelten drohend und unheilver-

kündend. Was wollte diese Frau von ihm? Er hasste sie, und wie ein Feuer vom Sturm gepeitscht, wuchs dieser Haß in ihm und wurde größer und größer.

Bilder aus der Vergangenheit wurden in ihm lebendig. Es tobte in ihm und wütete. Er dachte an eine entsetzliche Szene. Er sah den Mörder vor sich. Und eine Schmeichelei überkam ihn, verlockend und verberbernd.

Er zitterte, er bebte. Ein Schauer durchfuhr ihn. Seine Gedanken verwirrten.

Da mit einem Male stürzte er sich über die Ahnungslose. Und seine Hände krallten sich um den schlanken, weißen Hals, den er drückte und drückte.

Mit trunkenem Blick verfolgte er ihren Todeskampf. Und als sie ausgestirbt hatte, verließen ihn die Kräfte. Es wurde Nacht vor seinen Augen. Als er erwachte, sah er mit Entsetzen, was geschehen war.

Was sollte er nun tun? Es war ja doch alles zu Ende. Nun wollte er sterben. Er wollte Ruhe haben, vor sich und den andern. Ewig Ruhe, weiter wollte er nichts mehr.

Ein weißes Pulver, das er sich vor einiger Zeit verschafft hatte, würde ihm den Frieden wieder geben, den ihm die bösen Dämonen, die in ihm hausten, geraubt hatten.

Der nächste Tag brachte den Journalisten und Kriminalbeamten reiche Ernte.

Der junge Rechtsanwalt Walter Berger hatte seine Geliebte ermordet und zwar genau so wie vor einiger Zeit der Barbier Bängert seine Freundin ermordet hatte. Dann hatte sich der Anwalt vergiftet.

Man vermutete dies. Man vermutete das. Doch das Dunkel, das über dem Tod dieser zwei Menschen gedreht war, wurde nie gelichtet.

ADRESSENTAFEL

für den Hausgebrauch.

Abschriften u. Ver- vielfältigungen

Ph. Metz, Q 2, 15. Tel. 4193
K. Sieder, P 3, 3. Tel. 4118

An- und Verkauf

An- u. Verkauf v. gebr. Möbel
u. Betten. Bertrand, T 2, 3
H. Höbel, F 5, 11, getr. Kleider

Auskunfteien

Argus-Defektiv-Institut
O 6, 6. — Tel. 3305

Ausstattungsge- schäfte

Kaufhaus zum Tattersall
H. & F. Vetter. Tel. 4495

Backofenbau- Geschäft

Peter Andres, U 4, 8

Bäckerel, Conditorei

G. Hettinger, Lameystr. 17
L. Lepple, J 7, 12. Tel. 9973
Filiale Langstr. 42

Bettfedernreini- gungsanstalten

S. Bissinger, C 4, 19
J. Henschel Wwe., S 2, 7
Telephon 2947

Bierhandlungen

K. Köhler, Seckenh. str. 27

Bilder, Spiegel, Einrahmungen

Joh. Pliz, U 1, 7

Blumengeschäfte

Herm. Koerber, Kaufhaus
W. Prestinari, N 3, 7/8. T. 9939

Buchbinderei, Schreib- und Papierwaren

A. Hissler, Seckenh. str. 30a
Fr. Hirschfeld, Schwetz. str. 30

Butter-Konsum

Butter-Konsum, P 5, 13. T. 7004

Butter-, Eier- und Käsehandlung

Ott. Eiermann, Schwetz. str. 68

Bücher- u. Finanz- revisionen

Südd. Finanz- u. Bücherrev.
G. m. b. H. Heh. Lanzstr. 19.
T. 4362. Sanierungssachen etc.

Büro- Bedarfsartikel

Gg. Kärner, Tullastr. 10
Tel. 1078

Bürstenwaren

W. Hedderich-Fischer, N 4, 16
Joh. Mahler, F 2, 12. T. 3377

Cigarrengeschäfte

J. Pfeffer, D 5, 10

Dachdeckerei und Reparaturen

Ph. Mallrich, U 6, 5

Damenfrisier- salons

Johanna Gau, L 6, 14
Josef Kämmerer, Q 5, 3
Damensal. sep. Kopfw. 1—
Mina Lang, Schwetz. str. 79
Carl Reie, Q 2, 13
P. Vollmer, C 1, 13. T. 3678
Auguste Weiss, F 4, 11 part.
Bad 80 Pfg.

Damen- u. Herren- Friseure

K. Geyer, L 2, 7

Damenhüte

Lina Kaufmann, F 2, 11. T. 3343

Damen- schneidereien

Babette Bauer, O 6, 6
Herm. Imhof, R 1, 15. T. 5312

Damen- u. Herren- schneiderei

Hans Benirschke, K 3, 12

Delikatessen Südfrüchte

E. Marzi, Fr.-Pl. 10. T. 1693, 4617
Ch. Schmidt, Windockstr. 2

Dentisten

E. Linsenmeyer, N 3, 11. T. 2873
E. Wiedemann, Meerstr. 12.

Detektiv-Büro

Detektiv-Centr. Mannheim
T. 4015 C. L. Dösch H 2, 5

Drogerien

Mercur-Drog. Hch. Merckle,
Gontardpl. 2. Tel. 2067
Universal-Drogerie
Gg. Schmidt, Seckenh. str. 8
Telephon 2881

Eischränke Bierpressionen

R. Weiss, Install., Holzstr. 14
Telephon 7168

Erste Mannheimer Milchhalle

A. Bucher Wwe., K 2, 1

Fahrräder und Nähmaschinen

Rief Nachf., Q 2, 17. T. 3380
P. Wollmann, Schwetz. str. 47

Feine Privat-Pens.

M 3, 9, 2 Treppen.

Feuerwerks- und Illuminationsart.

Fritz Best, Q 4, 3. T. 2210

Fischbäckerei

A. Schiek, J 2, 2

Flaschenbier

Schrempf-B. E. Leitz, A 1, 8

Fleisch- u. Wurst- waren

Rhein. Wurstwarenfabrik

Georg Laul

Tel. 6454, Q 2, 21/22

Fußboden-Präpa- rate u. Wachse

Joh. Meckler, K 2, 3. T. 4398
Th. Ross, P 3/4. T. 4191
J. Samserthier, Q 4, 2. T. 2878

Handwerker- Firmen

Auto-Wagen- lackiererei

J. Diether, Mundenheim.
Tel. 1063

Auto-Gummi- Reparaturen und Fahrräder

F. Botz, Seckenh. str. 33. T. 5331

Automobil- und Wagensattlerei

H. Schneider, Schwetz. str. 134
Telephon 2315

Blecherei und Installation

Wih. Grösle, R 4, 15. T. 4602

Buchbinderei

Karl Pohl, P 5, 21, Heidel-
bergerstrasse

Dekor.-Maler und Tünchermeister

Ph. Graab, O 5, 1
Wih. Künzel, G 7, 40. T. 7136
Joh. Zenkert, Böckstr. 17/19

Glaserie

Carl Zeyer, U 5, 11. T. 4581

Gerüstbau und Leiternverleih- Anstalt

H. Klingler, Nchf. H 7, 30. T. 2231

Glaserieen

Joseph Morrell, C 4, 14. T. 4288

Glas, Porzellan, Bestecke

Verleihanstalt S 6, 16. T. 3802

Graveure

F. Grosselinger, C 3, 3. T. 4192

Handelsschule

Handelsschule Schürz
N 4, 17. Tel. 7105

Vincenz Stock,

P 1, 3
Tel. 1792

Hausputz-Artikel

E. Marzi, Fr.-Pl. 10. T. 1693, 4617

Herde und Oefen

Ph. J. Schmitt, U 1, 16. Tel. 2396

Herrengarderobe

A. Steinbach, S 1, 2

Herrren-Mass- Schneiderei

Albert Wolf, E 2, 14, 1 Tr.
Garantie für guten Sitz

Motel

Germania-Automat, Q 1, 4
Reichl. Mittag- u. Abendpl.

Herrren-Mass- Schneiderei

G. Düringer, Hch. Lanzstr. 30
Tel. 3016

Konditorei u. Café

Peter Schuster, R 7, 9. Tel. 4259

Verkehrs- und Vergnügungs- Lokale

Restaurants

Friedrichsbrücke U 1, 15. T. 742
Neue Schlange, P 3, 12
Rest. z. Wilden Mann, N 2, 13
Wilhelmshof, Fr. Dattler

Ludwigshafen

Automobil-Caross.
u. Reparaturen
L. Stadler, Bleichstr. 29

Kur- und Kindermilch

J. J. Fäßler, Dammstr. 14.

Weinrestaurant

Maxim, Ludwigstrasse 79
M. Raubusch, T. 1013
Moulin Rouge, Wredestr. 31

Herrn-, Damen- u. Kinderwäsche

Fr. L. Klein, Seckenh. str. 30a

Hutreparaturen, Damen- und Herren-Hüte

Hutmacherwerkstatt D 5, 19

Hühneraugenop- und Masseur

Duttenhöfer, J 2, 4. T. 2598

Kaffee, Chokolade Tee

E. Marzi, Fr.-Pl. 10. T. 1693, 4617

Kassenschränke und Kassetten

Leonh. Schiffer, D 1, 3. T. 4323

Kinderwagen und Korbwaren

Herm. Reichardt, E 3, 10

Klavier-Unterricht

Lindner-Derichs, kons. geb.
Friedrichs-Platz 11 part.

Kleiderreparatur- Anstalten

G. Düringer, Hch. Lanzstr. 30
Tel. 3016

Kohlen, Koks, Holz Briketts

F. Gröbe, G. m. b. H., K 2, 12
Fr. Hoffstaetter, Lrg. 61. T. 561
Gebr. Kappes, Lrg. 54. T. 582

Kolonialwaren

Daniel Ebert, Bellstrasse 23
Joh. Flösch, Jungb. str. 30

Konditorei u. Café

Peter Schuster, R 7, 9. Tel. 4259

Handwerker- Firmen

Glasereien, Fenster- und Türenfabriken

G. A. Lamerdin, Seckh. str. 73

Kachelofen- und Herdgesch., Rep.

Paul Heinstei, F 5, 26.
T. 4034

Linoleum-Ge- spezi.-Gesch.

A. Fink, T 5, 5

Maschinen- und Auto-Reparat.

Alwin Haupt, R 4, 2. T. 4519

Schnitzhölzer

A. Haß, T 4, 4. Telef. 4725

Schreiner

Becker & Mary, U 6, 26
Bieler & Friedrich, Bellstr. 59

Schuhreparaturen

Central-Werkstätte R 4, 15
Mannh. Sch. kl. Schwetz. str. 30

Tapez. u. Polsterer Dekorateur

Karl Kern, E 5, 6. Tel. 2212

Kranz-Schleifen

Chr. Hammer, E 6, 7.
Telef. 2431

Kunststickerie u. Zeichenatelier

Geschw. Adamowski, D 2, 15
B. Burger, dipl. Lehr., L 8, 8
Emilie Häfner, J 3, 14
Ch. Lark, Eichelsheimstr. 19

Kurz-, Weiss- und Wollwaren

F. Schulte, Schw. str. 111/113
R. Wiegand, Neck. an. K. W. str. 23

Kutscherie

Herm. Bühl, T 2, 5. Tel. 2018
Gottl. Kögel, F 7, 11. T. 10183

Lacke, Farben und Pinsel

Eugen Lutz, C 2, 24. T. 6379
J. Samserthier, Q 4, 2. T. 2878

Lotterien Einnahme

J. Groos, T 6, 27. Tel. 82

Mineralwasser

J. Lutz, H 3, 4.
Tel. 7615

Modes

L. Hornig, Neck. an. Schulst. 11
A. Joos, Q 7, 20. Tel. 5036

Molkerei und Milchhandlung

Karl Böhrer, N 2, 14. T. 2679
Gottfried Wolf, S 3, 10

Möbel-Ausstattg.

H. Pöschner, Rosengar-
tenstrasse 32
Jul. Egenhäuser, F 2, 4b
vorm. Gebr. Born.

Möbel, Wohnungs- einricht., Betten

H. Graß, Schwetz. str. 34-40

Musik-Instrum.

Ernst Leonhardt, L 4, 10

Musik-Unterricht

Th. Hollenbach, L 12, 7. T. 1236

Mützenfabrik und Herrenartikel

J. Grether, Kaufh.-Bogen 61

Naturheilkundige

Stelzenmüller, S 2, 15. T. 3817

Öelhandlungen

Rhein. Öel-Zentr. T 2, 22. T. 4430

Orthop. Apparate künstl. Glieder

F. Dröll, Spezialist, Q 5, 15

Papier- u. Schreib- waren

R. Berger, Friedr.-Pl. 5. T. 2363

Parkett-Reinig.- Geschäft

Fl. Hattler, T 3, 8. Tel. 4812

Photo-Artikel

Photohaus Pini, Inh. C. Herz
Kunststr. N 3, 9. Tel. 6974

Photograph. Bildnisse

G. Tillmann-Matter
Hofphotogr. P 7, 19. T. 570

Plisseebrennerei

A. Joos, Q 7, 20. Tel. 5036

Privat-Wöchner- innenheim

Lerner, J 7, 27

Rechenmaschinen

Ph. Gräff, Hansa-Haus. T. 9988

Ringfreies Tapetenhaus

L. Meiser, Seckenh. str. 46b
Tel. 3177

Sattlerei und Lederwaren

K. Kaulmann, M 3, 5. T. 3998

Sächsische Waschmangel

Wilhelm Aberle, P 2, 11

Schildermalerei

REICHEL, G 7, 22
Telef. 4960

Schirme u. Stöcke

C. Rankel, Kepplerstr. 33

Badische Anilin- und Soda-Fabrik. in Ludwigshafen a. Rh.

Die ordentliche Generalversammlung der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik vom 2. Mai 1914 hat beschlossen, das Grundkapital von M. 36.000.000 auf M. 54.000.000 durch Ausgabe von 15.000 Stück Inhaber-Aktien über je M. 1200, welche an der Dividende für das Geschäftsjahr 1914 zur Hälfte teilnehmen, zu erhöhen. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Wir haben die neuen Aktien zum Kurse von 107% franko Stückzinsen mit der Verpflichtung übernommen, sie den Besitzern der alten Aktien zum Kurse von 107% = M. 1284.— pro Aktie zuzüglich 4% Zinsen vom Nennbetrag ab 1. Juli 1914 derart zum Bezuge anzubieten, dass auf je nom. M. 1200 alte Aktien nom. M. 1200 neue Aktien bezogen werden können.

Die Durchführung der Kapitalerhöhung ist in das Handelsregister eingetragen. Wir fordern die Aktionäre der Gesellschaft auf, das Bezugsrecht unter nachstehenden Bedingungen auszuüben:

1. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit vom 1. Juli bis 28. Juli er. einschließlich bei der Deutschen Bank in Berlin sowie bei der Deutschen Bank Filiale Frankfurt und bei der Deutschen Bank Filiale München, bei der Bayerischen Vereinsbank in München sowie bei deren Filialen, Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M. sowie bei deren Filialen, Rheinischen Creditbank, Mannheim sowie bei deren Filialen, Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart sowie bei deren Filialen

2. Bei der Anmeldung sind die Aktien, für welche das Bezugsrecht geltend gemacht werden soll, ohne Dividendenscheine und Talons mit einem doppelt ausgefertigten Anmeldeschein einzureichen. Formulare für die Anmeldescheine sind bei den Stellen erhältlich. Die Aktien, für welche das Bezugsrecht ausgeübt worden ist, werden abgestempelt und demnach zurückgegeben.
3. Der Bezugspreis von 107% = M. 1284.— pro Aktie zuzüglich 4% Zinsen auf den Nennwert der Aktien vom 1. Juli 1914 bis zum Tage der Ausübung des Bezugsrechts ist bei der Anmeldung bar einzuzahlen. Ueber die gezahlten Beträge wird auf dem einen Anmeldeschein Quittung erteilt.

4. Die Kosten des Schlussscheinstempels übernimmt die Gesellschaft. Die Aushändigung der neuen Aktien erfolgt vom 3. August d. J. ab gegen entsprechende Quittung bei derjenigen Stelle, welche die Kassengültigkeit ausgestellt hat, während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden.

Die Vermittlung von Ankauf und Verkauf des Bezugsrechtes einzelner Aktien übernehmen die Anmeldestellen.

Mannheim, im Juni 1914.

Deutsche Bank. Bayerische Vereinsbank.
Deutsche Vereinsbank.
Rheinische Creditbank. Württembergische Vereinsbank.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Katharina Rudolf, geb. Koppler

im Alter von 66 Jahren.

Mannheim (U. 5. 0). 22. Juni 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

G. A. Rudolf.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. Juni, nachmittags 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. Von Kondolenzbesuchen bittet man höflich absehen zu wollen.

Gg. Landsittel

Ortsrichter

Büro: S 2, 1 Tel. 7309

übernimmt:

Haus-, Grundstücks-, Vermögens- und Nachlass-Verwaltungen, Vertretung bei Nachlass-Verhandlungen, Nachlass-Versteigerungen im eigenen Lokal, Einzug von Erbschaften und dergl. in Amerika vermöge vorzüglicher Verbindungen in den Vereinigten Staaten von N.-A. — 04185
Strengste Diskretion — Prima Referenzen.

W. Trautmann

a 2, 1 Herren-Schneider Tel. 5309

im Hause Dröll

Anzüge und Paletots nach Maß unter Garantie des besten Sitzes in bester Verarbeitung — von 70 Mark an gegen Anzahlung und monatliche Raten. 37940

Liegenschaften

Zu aufstehender H. Ant. und Garnisonstadt Baden mit regem Fremdenverkehr ist eine in zentraler Lage gelegene ausfallende Bürgerliche

Wirtschaft

megen außerordentlichem Unternehmense des Besitzers unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kaufsumme ca. 30.000.—. Mehr kann zu niedrigem Preis abgeben werden.

Zuständige Brauer oder Köcher, auch geübten Kellern, wäre bei evtl. Kauf Gelegenheit geboten, sich nebstbei noch in seinem Fach betätigen zu können. Offerten unter Nr. 37987 an die Exped. d. Bl.

Nachlass- versteigerung.

Mittwoch, 24. Juni 1914

nachmittags 2 Uhr

versteigert ich im Sterbe-

haus, Alpböhrle, 4111.

das zum Nachlass der

verstorbenen, verlassenen, geb.

Geb. 1848, Ehefrau des

verstorbenen, verlassenen, geb.

Schwerer gehörigen nach-

benannten Nachlasses mit

folgenden Gegenständen:

5 Kompl. Betten, 1 Aus-

gekleidete, 2 Bettdecken, 2

1 Nachtkästchen, 1 Nach-

1 Nachtkästchen, 1 Nach-

1 Nachtkästchen, 1 Nach-

1 Nachtkästchen, 1 Nach-

1 Nachtkästchen, 1 Nach-

1 Nachtkästchen, 1 Nach-

1 Nachtkästchen, 1 Nach-

1 Nachtkästchen, 1 Nach-

1 Nachtkästchen, 1 Nach-

1 Nachtkästchen, 1 Nach-

1 Nachtkästchen, 1 Nach-

1 Nachtkästchen, 1 Nach-

1 Nachtkästchen, 1 Nach-

1 Nachtkästchen, 1 Nach-

1 Nachtkästchen, 1 Nach-

1 Nachtkästchen, 1 Nach-

1 Nachtkästchen, 1 Nach-

1 Nachtkästchen, 1 Nach-

1 Nachtkästchen, 1 Nach-

1 Nachtkästchen, 1 Nach-

1 Nachtkästchen, 1 Nach-

1 Nachtkästchen, 1 Nach-

1 Nachtkästchen, 1 Nach-

1 Nachtkästchen, 1 Nach-

1 Nachtkästchen, 1 Nach-

1 Nachtkästchen, 1 Nach-

1 Nachtkästchen, 1 Nach-

1 Nachtkästchen, 1 Nach-

1 Nachtkästchen, 1 Nach-

Versteigerung.

Mittwoch, 24. Juni 1914,

nachmittags 2 Uhr an

findet im Versteigerungs-

lokal des hiesigen Badischen

Landes, Elter C 5 No. 1

— Eingang gegenüber dem

Landesgericht — die Ver-

steigerung der

öffentl. Versteigerung

verfallener Pfänder

gegen Verzahlung statt.

Das Versteigerungslokal

wird jeweils am 12 Uhr

geöffnet.

Kindern ist der Zutritt

nicht gestattet.

Mannheim, 19. Juni 1914.

Städtisches Rathaus.

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Versteigerung, all. ob. d. d. d.

aus der Dame bei der

Sportwagen, gut er-

hältig zu verkaufen. Dreifach,

P. 5. 18. 4278

Junger Wolfspilz

billig zu verkaufen. 4279

Materialer. 1851. 1.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.

Einzel w. d. d. d. d.